

Wir sind Wirtschaft



WIRTSCHAFTSBUND
NIEDERÖSTERREICH

Magazin des Niederösterreichischen Wirtschaftsbundes Nr. 01/2021 | Juli 2021

P.b.b, Verlagspostamt 3100 St. Pölten, Wir sind Wirtschaft. GZ 02Z030827 M



ENDLICH WIEDER UNTERNEHMEN

Freude über die Öffnungen herrscht bei den Betrieben in Niederösterreich, so auch im Mautwirtshaus in Mödling (v.l.): **WBNÖ** Direktor Harald Servus, Unternehmerin Edda Mayer-Welley, Landesgruppen-Obmann Präsident Wolfgang Ecker und Bezirksgruppen-Obmann Vizepräsident Erich Moser. Seite 8



Schwerpunkt Arbeitsmarkt

Arbeitsminister
Martin Kocher
im Interview

Seite 6



EVN

Energie. Wasser. Leben.

WASSER FÜR

di und mi.

Quellfrisches Trinkwasser für Niederösterreich,
dafür investieren wir jetzt und in Zukunft.
Mehr auf evn.at/wasser



KommR Wolfgang Ecker
Landesgruppen-Obmann
ecker@wbnoe.at

Mit wirksamen Maßnahmen den Aufschwung in NÖ unterstützen.

Die Wirtschaft in Niederösterreich wird heuer bereits um 4,3 Prozent wachsen. Dieser Aufschwung soll sich laut den Wirtschaftsforschern auch im nächsten Jahr verstärkt fortsetzen. Ein Ausblick, der uns in dieser herausfordernden Zeit Mut macht.

Zwei Themenbereiche haben sich nun aber zu einer besonderen Herausforderung für die Unternehmen entwickelt und drohen, den Aufschwung zu bremsen. Das ist zum einen die Situation am Arbeitsmarkt: Der Fachkräftemangel hat sich weiter verschärft und auch die Zahl langzeitarbeitsloser Menschen ist angestiegen. Viele Unternehmen finden trotz hoher Arbeitslosigkeit keine Mitarbeiter. Es müssen daher rasch wirksame Maßnahmen gesetzt werden, um den Arbeitsmarkt in Schwung

und mehr Menschen in Beschäftigung zu bringen.

Zum anderen haben sich die Rohstoffengpässe weltweit bereits zu einem großen Problem für die Wirtschaft entwickelt. Viele Unternehmen berichten, dass sie mit massiven Lieferverzögerungen und Preiserhöhungen zu kämpfen haben und Rohstoffe teilweise gar nicht verfügbar sind. Dieses Problem können wir nicht in Österreich alleine lösen. Erst wenn die Wirtschaft weltweit wieder Fahrt aufnimmt und die internationalen Lieferketten wieder in Gang kommen, wird auch auf den Rohstoffmärkten wieder eine Normalisierung einsetzen.

Was wir jedoch tun können und müssen ist, den Aufschwung der heimischen Wirtschaft weiter bestmöglich zu unterstützen und das Virus weiter konsequent und dauerhaft zurückzudrängen. ■



Mag. Harald Servus
Wirtschaftsbund-Direktor
servus@wbnoe.at

Die Krise hinter uns lassen und mutig in die Zukunft gehen.

Die letzten eineinhalb Jahre waren wirtschaftspolitisch davon geprägt, die notwendigen Hilfsmaßnahmen durchzusetzen, um einen noch größeren Schaden von der Wirtschaft abzuwenden.

Gemeinsam haben wir uns als Wirtschaftsbund intensiv in die Ausgestaltung der Hilfen eingebracht und konnten dabei zahlreiche wichtige Verbesserungen für die Unternehmen durchsetzen. Das geht von neuen Steuererleichterungen wie der degressiven Abschreibung und dem Verlustrücktrag, bis zu der Vielzahl an Verbesserungen bei den Hilfsprogrammen wie Härtefallfonds, Fixkostenzuschuss, Umsatzersatz oder Ausfallsbonus.

Wir setzen uns weiterhin mit aller Kraft dafür ein, dass der Weg der Steuerentlastung und des Büro-

kratieabbaus nun konsequent weiter fortgesetzt wird. Denn gerade nach diesen für die Betriebe so schwierigen Monaten ist es wichtig, weitere positive Signale für den Aufschwung zu setzen.

Mit dem Fortschreiten der Impfungen haben wir jetzt die Chance diese Gesundheits- und Wirtschaftskrise endgültig hinter uns zu lassen und können den Blick wieder nach vorne richten.

Der Wirtschaftsbund Niederösterreich unterstützt mit der kürzlich gestarteten Sommerkampagne den Neustart der Wirtschaft. Unter dem Motto **#endlichwiederunternehmen** sollen die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher dazu animiert werden, das Angebot unserer regionalen Betriebe wieder aktiv in Anspruch zu nehmen. ■

IMPRESSUM

WIR SIND WIRTSCHAFT NÖ Ausgabe 1/2021, Verlagspostamt: 3100 St. Pölten. Redaktionsschluss: 15.07.2021

MEDIENINHABER, REDAKTION UND ANZEIGENVERWALTUNG: Wirtschaftsbund Niederösterreich, 3100 St. Pölten, Ferstlergasse 4, Tel.: 02742/9020-3000, Fax: 02742/9020-3500, ZVR-Nr.: 324647873, **HERSTELLER:** NP-Druck, Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten.

REDAKTION: Thomas Ernst, LL.M. (WU), Julia Dangl, BA, Mag. Simon Grillitsch, Tatjana Zeman, MA

GESTALTUNG & PRODUKTION: Typofix – Raimund Schöftner. Titelfoto: Michaela Habinger **GESCHÄFTSFÜHRER:** Mag. Harald Servus.

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: Medieninhaber: Wirtschaftsbund Niederösterreich, Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten.

Geschäftsführer: Mag. Harald Servus. Unternehmensgegenstand: Der Wirtschaftsbund Niederösterreich ist ein politischer Verein zur Interessenvertretung von Unternehmern und unternehmerisch denkenden Menschen. Blattlinie: Wirtschaftspolitische und allgemeine Informationen für Mitglieder des Wirtschaftsverbandes Niederösterreich sowie für an Wirtschaft interessierten Personen.

Erfolgreicher Neustart: Arbeitsmarkt in Schwung bringen

Durch die Öffnungen hat die Wirtschaft wieder an Fahrt aufgenommen. Die Betriebe zahlreicher Branchen stehen nun aber einer neuen Herausforderung gegenüber. Der Mangel an Fachkräften hat sich während der Coronapandemie weiter verschärft und droht den Aufschwung abzubremsten.



Inhalt.

Interview mit BM Kocher	6
Ein Jahr WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker	12
LH Johanna Mikl-Leitner im Sommerinterview	10
<hr style="border: 2px solid red;"/>	
Editorial	3
Start der WBNÖ Kampagne #endlichwiederunternehmen	8
Aktion „Mein Wirt“	9
Aktuelle Erfolge des Wirtschaftsbundes	13
WBNÖ Insider - Blackout	14
WBNÖ Insider - Exportwirtschaft	15
Berichte der WB Mandatäre	16-20
Aus den Bezirken	22
Gewinnspiel	31

Bereits die Öffnungen des Handels und der körpernahen Dienstleister im Februar und März haben sich sehr positiv auf die wirtschaftlichen Prognosen ausgewirkt und relativ rasch starke Effekte am Arbeitsmarkt gezeitigt. Die Anfang Juli erfolgten weiteren Öffnungsschritte im Tourismus-, Gastronomie-, Kunst- & Kultur- und Sportbereich bedeuten einen zusätzlichen Schub für die wirtschaftliche Entwicklung. Die Auftragsbücher der Unternehmen füllen sich wieder. Wir befinden uns jedoch in der paradoxen Situation, dass trotz einer nach wie vor hohen Zahl an arbeitslos gemeldeten Personen, die Betriebe händelnd nach Mitarbeitern suchen. Die Ursache dafür liegt auch in einem Ungleichgewicht zwischen angebotenen und nachgefragten Qualifikationen. Der Fachkräftemangel hat sich während der Coronapandemie weiter verschärft.

Der Wirtschaftsbund setzt sich daher dafür ein, rasch wirksame Maßnahmen zu setzen, die den Arbeitsmarkt wieder in Schwung bringen. Dazu zählen die Umset-

zung eines degressiven Arbeitslosengeldes, die Abschaffung der Zuverdienstmöglichkeiten zum Arbeitslosengeld, die Lockerung der Zumutbarkeitsgrenzen sowie die Ermöglichung von Teilarbeit.

„Wir brauchen Fachkräfte und Möglichkeiten, dass wir arbeitslose Personen wieder in den Arbeitsprozess eingliedern. Hier müssen Maßnahmen gesetzt werden, weil die Arbeitskräfte von der Wirtschaft dringend gebraucht werden“, spricht Wirtschafts- und Landesgruppenobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker die Stimmung in den Unternehmen an. Durch den Digitalisierungsschub seien nun außerdem neue Qualifikationen gefordert. In den Betrieben und Institutionen würden bereits Umschulungsmaßnahmen gesetzt. „Durch den Schub der Digitalisierung ist es viel schneller gegangen und es war ein Bedarf da. Darauf haben wir und die Unternehmen selbst reagiert. Ich denke, dass dieser ganze Prozess so über die Bühne gehen wird, dass wir die Leute umschulen können und eine Arbeit für sie finden werden“, so Ecker.

UNSERE VORSCHLÄGE

Degressives Arbeitslosengeld umsetzen

Während der Krise ist die Arbeitslosigkeit stark angestiegen. Vor allem im Bereich der Langzeitarbeitslosigkeit haben sich die Probleme durch das lange Andauern der Pandemie zusätzlich vergrößert. Schon während der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 hat sich gezeigt, dass die Sockelarbeitslosigkeit nicht mehr auf das Vorkrisenniveau zurückgefunden hat. Um dieses Problem nach der derzeitigen Krise zu minimieren, ist es notwendig, am Arbeitsmarkt strukturelle Maßnahmen zu setzen.

Ein budgetneutrales, degressiv ausgestaltetes Arbeitslosengeld mit einer zeitlichen Begrenzung der Notstandshilfe würde die nötigen Anreize bieten, um nach dem

Ende der wirtschaftlichen Einschränkungen die nötige Flexibilität am Arbeitsmarkt zurückzuerhalten und die Arbeitslosigkeit nachhaltig zu reduzieren.

Degressive Modelle werden bereits in vielen Ländern angewendet: In Lettland beträgt das Arbeitslosengeld in den ersten drei Monaten 100% des Letzteinkommens, nach 3 Monaten reduziert es sich auf 75% und später auf minimal 50%. In Kroatien beträgt die Leistung in den ersten 90 Tagen der Arbeitslosigkeit 60%, im übrigen Zeitraum nur noch 30%. In Deutschland sinkt die Untersützungleistung, wenn man keine Arbeit annimmt, bis auf 35% des letzten Einkommens.

Geringfügigen Zuverdienst abschaffen

Durch die geringfügige Zuverdienstmöglichkeit bis zu 475,86 € brutto pro Monat (Stand 2021) zusätzlich zum Arbeitslosengeld, kommt es oftmals zu der Situation, dass es attraktiver ist, in der Arbeitslosenversicherung zu bleiben als einen Job an-

zunehmen. Die Zuverdienstmöglichkeiten müssen daher abgeschafft werden, damit wieder ein Anreiz besteht, in eine Vollzeitbeschäftigung zu gehen. Als Alternative sollten Kombilohn-Modelle ausgebaut werden, welche die Annahme von neuen Jobs fördern.

Zumutbarkeitsgrenzen lockern

Bei der Arbeitslosigkeit gibt es in Österreich große regionale Unterschiede. Es ist jedoch nicht immer erforderlich, den Wohnort zu wechseln, wenn es geeignete Jobs in anderen Regionen des Landes gibt. Vom AMS vermittelbare Positionen müssen in der Regel innerhalb von einer Stunde vom Wohnort erreichbar sein. Bei Teilzeitbeschäftigungen ist eine Wegzeit von 45 Minuten zulässig. Nur wenn vom Arbeitgeber eine Unterkunft zur Verfügung gestellt wird, ist eine österreichwei-

te Vermittlung möglich. Zusätzlich gibt es einen Entgeltenschutz, der sich am vorigen Einkommen orientiert und einen Berufsschutz, der zu Beginn der Arbeitslosigkeit eine Vermittlung in andere Berufsgruppen verunmöglicht.

Um mehr Arbeitslose am Arbeitsmarkt vermitteln zu können, setzt sich der Wirtschaftsbund dafür ein, die maximalen Wegzeiten auf 1,5 Stunden auszudehnen und bei Langzeitarbeitslosigkeit auch eine Vermittlung im ganzen Land zu ermöglichen.

Teilarbeit ermöglichen

Für einen Krankenstand ist es notwendig, dass ein Arzt die Krankheit und die damit verbundene Arbeitsunfähigkeit feststellt. Nicht jede Krankheit muss automatisch zum Krankenstand führen. Während ein Dachdecker mit einem verstauchten Fuß nicht arbeiten kann, muss das für jemanden mit einem reinen Schreibtischjob nicht gelten.

Es soll daher die Möglichkeit zur Teilarbeit geschaffen werden, wo die Feststellung der Arbeitsunfähigkeit tätigkeitsbezogen erfolgt. Die Entscheidung lautet dann nicht „krank“ oder „gesund“, sondern beispielsweise „50 Prozent arbeitsfähig, nur einfache körperliche Tätigkeit“. Die Teilarbeitsfähigkeit muss von einem Arzt genehmigt werden und soll auf Freiwilligkeit basieren.

„Uns muss bewusst sein, dass wir das Thema Arbeitslosigkeit diskutieren müssen. Jeder, der unverschuldet arbeitslos wird, hat unsere volle Solidarität und wird unterstützt. Es müssen jedoch Anreize gesetzt werden, damit die Menschen aus der Arbeitslosigkeit wieder in Beschäftigung gehen“, so Wirtschafts- und Finanzminister Harald Servus. „Das Arbeitslosengeld kann in Summe gleich bleiben, aber es soll in einer abgestuften Weise ausbezahlt werden – das heißt am Anfang wird es höher sein, mit fortlaufender Dauer aber reduziert.“

Weiters seien die verschiedenen Wege des Zuverdienstes während der Arbeitslosigkeit ein Thema. „Uns wird von Einzelfällen berichtet, wo beispielsweise durch eine geringfügige Beschäftigung in Summe ein Haushaltseinkommen zusammenkommt, bei dem es nicht mehr attraktiv ist, in den regulären Arbeitsbereich zurückzukehren. Wir müssen daher dem gezielten Missbrauch den Kampf ansagen“, sagt Direktor Harald Servus. ■



Kocher: „Der Arbeitsmarkt springt wieder an“

Arbeitsminister Martin Kocher gibt im „Wir sind Wirtschaft“-Interview direkte Einblicke in die aktuellen Geschehnisse am Arbeitsmarkt.

Herr Minister Kocher, Sie haben das Amt des Arbeitsministers in einer enorm herausfordernden Situation übernommen. Nach wie vor ist eine hohe Zahl an Personen beim AMS als arbeitslos gemeldet. Wie schafft man es, dass der Arbeitsmarkt wieder anspringt?

Kocher: Der Arbeitsmarkt ist bereits angesprungen. Im Februar und März hat es durch die Öffnungen von Handel und körpernahen Dienstleistern relativ rasch starke Effekte am Arbeitsmarkt gegeben. Dieser positive Trend setzte sich auch durch die weiteren Öffnungsschritte Mitte Mai fort. Seitdem ist die Arbeitslosigkeit rein durch die Öffnungen im Tourismus-, Gastronomie, Kunst- & Kultur- und Sportbereich um etwa 40.000 gesunken. Diese positive Entwicklung wird nun auch mit den weiteren Lockerungen ab Juli vorangerieben. Dennoch haben wir aktuell noch immer eine höhere Arbeitslosigkeit als vor der Krise. Es wird noch ein bisschen dauern bis sich der Arbeitsmarkt vollständig erholt hat. Aber gerade bei jenen Bereichen, die besonders betroffen waren und geschlossen bleiben

mussten, ist jetzt eine klare Entwicklung in Richtung Rückgang der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit erkennbar.

Warum dauert es so lange bis sich der Arbeitsmarkt wieder vollständig erholt?

Nach jeder Krise gibt es ein Ungleichgewicht zwischen Arbeitskräften, die ihre Arbeit verloren haben und jenen, die gesucht werden, weil es zum Beispiel unterschiedliche Qualifikationen gibt. Die große Herausforderung ist daher, im wirtschaftlichen Aufschwung den

Verlängerung der Kurzarbeit für besonders betroffene Branchen

- ▶ Verlängerung ab Juli 2021 bis Ende des Jahres
- ▶ Voraussetzung: mindestens 50% Umsatzausfall (Vergleich 3. Quartal 2020 mit dem 3. Quartal 2019) oder weiter im Lockdown
- ▶ Das 3. Quartal 2020 wird aufgrund der vergleichbaren Situation (weitgehende Öffnungen, aber Störungen im internationalen Reiseverkehr) herangezogen
- ▶ Kriterien: im Wesentlichen wie in Phase 4 (Arbeitszeitreduktion im Normalfall bis auf 30% und 80-90% Nettoersatzrate)

Kurzarbeit: Übergangmodell mit reduzierter Förderhöhe

- ▶ Steht vorerst bis Mitte 2022 zur Verfügung
- ▶ Selbstbehalt von 15% für die Unternehmen (von der bisherigen Beihilfenhöhe)
- ▶ 50% Mindestarbeitszeit
- ▶ Verpflichtender Urlaubsverbrauch von einer Woche je (angefangenen) zwei Monaten Kurzarbeit
- ▶ Der Personalabbau zwischen den Phasen der Kurzarbeit wird erleichtert
- ▶ Für max. 24 Monate beantragbar

„Wir wollen nun im Aufschwung die Arbeitslosenzahlen weiter reduzieren und die Arbeitskräfte wieder rasch in Beschäftigung bringen.“

Arbeitsminister Martin Kocher

Sockel an arbeitslos gemeldeten Personen, der entstanden ist und sich verfestigt hat, zu reduzieren. Dafür wurden viele Maßnahmen in Hinblick auf die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit und im Qualifikationsbereich entwickelt. Und es wird weitere Maßnahmen brauchen, um im Aufschwung die Arbeitslosigkeit nachhaltig zu reduzieren.

Seit 1. Juli gibt es die Phase 5 der Kurzarbeit. Warum benötigen wir diese Fortsetzung und wie sieht die Phase 5 der Kurzarbeit konkret aus?

Wir benötigen die Kurzarbeit weiterhin als Sicherheitsnetz, denn niemand weiß, wie sich die Lage weiterentwickelt. Ich bin aber davon überzeugt, dass mit den weiteren Öffnungsschritten die Kurzarbeitsanträge weniger werden und die Menschen so schnell wie möglich von der Kurzarbeit in eine volle Beschäftigung zurückkehren möchten. In der Phase 5 wird die Corona-Kurzarbeit für besonders betroffene Branchen mit einem Umsatzausfall von mindestens 50 Prozent verlängert. Dies gilt daher für jene Betriebe, die auch von den weiteren Öffnungen nicht profitieren können. Für alle anderen Bereiche steht ein Übergangsmo- dell mit reduzierter Förderhöhe bis Mitte 2022 zur Verfügung. Unser Ziel ist, einen Aufschwung und eine Normalisierung am Arbeitsmarkt zu erreichen. Dafür müssen wir Arbeitskräfte wieder möglichst in volle Beschäftigung bringen.

Herr Minister, aktuell haben wir hohe Arbeitslosenzahlen und gleichzeitig einen Fachkräftemangel in Österreich. Wie stehen Sie zu einer möglichen Reform des Arbeitslosengeldes?

Mir persönlich ist es wichtig, dass wir eine offene Diskussion führen, wenn die akute

Krise vorbei ist, das heißt wenn wir eine gewisse Normalisierung am Arbeitsmarkt erleben. Aus meiner Sicht gibt es Verbesserungspotential. Ein degressives Modell wäre zum Beispiel eine Möglichkeit. Es geht aber nicht nur um die Höhe des Arbeitslosengeldes, sondern auch um die Zumutbarkeit und um die Frage von Zuverdienst- und Vermittlungsmöglichkeiten und eine Reihe anderer Regelungen. Wir haben ein sehr ungewöhnliches Modell in Österreich, bei dem das Einkommen zu Beginn der Arbeitslosigkeit mit 55 Prozent sehr stark abfällt, aber dann bleibt dieses Niveau weiterhin aufrecht. Zusätzlich bieten wir in Österreich eine zeitlich unbefristete Notstandshilfe. Es gibt keinen Staat in Europa, der eine ähnliche Struktur der Arbeitslosenentschädigung hat. Und deshalb glaube ich, dass es grundsätzlich Verbesserungsmöglichkeiten gibt, mit dem Ziel, dass arbeitslose Personen schneller Arbeit finden und, dass das Einkommen für kurze Phasen der Arbeitslosigkeit besser abgesichert ist. Natürlich sind auch gewisse Grenzen in Hinblick auf die Kosten zu berücksichtigen, aber wir können ein besseres System schaffen. Es sind viele Vorschläge vorhanden, die wir uns ansehen und auch breit in der Öffentlichkeit diskutieren werden. Als langfristige Maßnahme gegen den Fachkräftemangel muss die Lehre in Österreich weiter forciert werden. Dabei schlagen wir drei Wege vor: Erstens die Lehre mit

und nach der Matura attraktiver zu machen, zweitens Anschlussmöglichkeiten nach der Lehre zu bieten, und drittens neue, attraktive Lehrberufe zu entwickeln.

Wie hat sich die Langzeitarbeitslosigkeit durch die Pandemie verändert?

Der Sockel der Langzeitarbeitslosigkeit hat sich in der Krise erhöht. Die Problematik ist aber, dass dieser Sockel schon vor der Krise einen Höchststand erreicht hat. Das Ziel ist nun, den Sockel mit dem Programm Sprungbrett zu reduzieren. Gleichzeitig müssen wir es schaffen, dass dieser Sockel – wenn es eine größere Reform gibt – nicht mehr so stark in einer nächsten Krise entsteht. Und das können wir am besten verhindern, wenn die Leute wieder rasch in den Arbeitsmarkt integriert werden, wenn sie ihre Arbeit verlieren. Das muss unser großes Ziel sein. Degressive Modelle führen dazu, dass das tendenziell leichter funktioniert. Es müssen aber auch Vermittlungsbemühungen und Qualifikationsmaßnahmen verstärkt werden. Die Corona Joboffensive – mit 700 Mio. Euro für dieses und nächstes Jahr – funktioniert gut und ist eine wichtige Maßnahme. Sie bietet langfristige Schulungen bis zu zwei Jahre, um Arbeitskräfte, die am Arbeitsmarkt mit ihrer jetzigen Qualifikation geringe Chancen haben, in die Bereiche (Pflege, Umwelt, Natur, Digitalisierung etc.) umzuqualifizieren, bei denen wir glauben, dass viele neue Arbeitsplätze entstehen. ■



Die Öffnungen der Tourismusbetriebe waren ein wichtiger Schritt für den Arbeitsmarkt. Davon überzeugten sich die Bundesminister Martin Kocher und Elisabeth Köstinger, WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker, WBNÖ Direktor Harald Servus und Obmann der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft Mario Pulker im Rahmen eines Betriebsbesuches bei „DERJungWIRT“ in Göttlesbrunn.

Wirtschaftsbund NÖ startet mit neuer Kampagne in den Sommer

Nach dem Motto **#endlichwiederunternehmen** unterstützt der WBNÖ den Aufschwung der Wirtschaft.

„Es ist an der Zeit, die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Dafür braucht es vor allem die Unterstützung der Bevölkerung, denn es ist wichtig, dass das Angebot unserer Betriebe auch genutzt wird“, so Wirtschaftsbund Landesobmann Wolfgang Ecker und Direktor Harald Servus bei der Präsentation der neuen Sommerkampagne. Ziel der Kampagne ist es, die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher zu animieren, die regionalen Betriebe wieder zu besuchen. Unternehmerinnen und Unternehmer unterschiedlicher Branchen zeigen im Zuge der Kampagne auf, warum die Öffnungen so wichtig waren. ■



Präsentation der Plakatkampagne (v.l.): Wirtschaftsbund NÖ Landesobmann Präsident Wolfgang Ecker, Claudia Mohr-Stradner von der EPAMEDIA GmbH und WBNÖ Direktor Harald Servus.



„Bye bye Balkonien. Die Coronazeit hat gezeigt, was wirklich wichtig ist: Entspannung, Quality Time und das am besten am Meer, denn Reisen ist Balsam für die Seele. Mit den Öffnungen retten wir wichtige Arbeitsplätze und Unternehmen. Es ist schön, meine Kundinnen und Kunden endlich wieder beraten zu dürfen.“

Sabine Riedl

Fachgruppenobfrau für Reisebüros, Reisebüro Optimal Reisen in Perchtoldsdorf



„Wir freuen uns über den Öffnungsschritt. Endlich ist wieder Leben in unserem Haus. Wir sind soziale Wesen und die Begegnungen mit Menschen fördern unser Wohlbefinden. Unsere Dienstleistung hat durch die Corona-Pandemie wieder einen höheren Stellenwert bekommen. Wir sind überaus motiviert und werden mit Leidenschaft und Herzblut unser Hotel in die Zukunft führen.“

Michaela Schachner

Hotel Schachner in Maria Taferl.



„Wir als Gastronomen, Handwerker und Unternehmer haben uns am meisten darauf gefreut, wieder einen sicheren Kontakt trotz Social Distancing zu unseren Kundinnen und Kunden zu haben. Die Öffnungen geben uns ein Stück Normalität zurück, die wir uns durch die erfolgreichen Maßnahmen zurück erkämpft haben. Ein Stück Mehlspeise mit einem Kaffee dazu genießen, ist für die Seele unserer Österreicherinnen und Österreicher etwas ganz Essentielles.“

Peter Lechner

Café Bäckerei Lechner in Marbach



„Unsere Kundinnen und Kunden haben den persönlichen Kontakt zu unserem Personal in den Beratungsgesprächen vermisst und nach den Öffnungen ihre besondere Freude zum Ausdruck gebracht. Das pragmatische Vorgehen beim Öffnungszeitpunkt war vom richtigen Problembewusstsein geprägt. Nun kann die Wirtschaft wieder Fahrt aufnehmen und der Konjunkturmotor anspringen.“

Andreas Talkner

Talkner Gesellschaft m.B.H., Hoch- und Tiefbau, in Heidenreichstein

Auf geht's zum Lieblingswirt

Mit der Kampagne **#meinwirt** wurden 600 Gastro-Gutscheine verlost. Eine Win-Win Situation für die Gastronomen und Gäste.

In Kooperation mit der Volkspartei Niederösterreich hat der Wirtschaftsbund Niederösterreich die Aktion **#meinwirt** ins Leben gerufen. Damit wurden in Form eines Gewinnspiels unsere heimischen Wirtinnen und Wirte unterstützt. Um am Gewinnspiel teilzunehmen, besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Lieblingswirt, machten ein Foto und luden dieses - unter Ver-



Start der Kampagne **#meinwirt** Ende Mai im Restaurant „Roter Hahn“ in St. Pölten (v.l.): Wirtschaftsbund Niederösterreich Direktor Harald Servus, Gastronomin und Bezirksgruppenobfrau in Gmünd Doris Schreiber, VPÖ Landesgeschäftsführer Bernhard Ebner, Gastronom Michael Kolm und Obmann der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft Mario Pulker.

wendung des Hashtags **#meinwirt** und unter Angabe des Gastronomiebetriebes - auf Facebook, Twitter, Instagram oder die Akti-

onshomepage hoch. Mehr als 600 Gastronomie-Gutscheine gingen an die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner. ■



Katrin Hackl (li.) und Kerstin Fuchs (re.) besuchten den Kierlingerhof von Wirtin und Gemeinderätin Barbara Probst und nahmen auch am **#meinwirt** Gewinnspiel teil.



Bürgermeister Dominic Litzka nahm bei einem gemeinsamen Familiensessen im Gasthaus Stich in Pföding an der **#meinwirt** Aktion teil (v. l.): Hermann Stich, Catharina Litzka, Barbara Litzka, Christina Litzka, Carolina Litzka, Marianne Hauer, Dominic Litzka.



#meinwirt Teilnahme im Restaurant Osterbauer: (v. l. n. r.) LAbg. Hermann Hauer, Neunkirchens Bürgermeister Herbert Osterbauer, Gastwirt Thomas Osterbauer und Johann Gneihns, Bürgermeister von Wartmannstetten.



Wirtschaftsbund Gemeindegruppen-Obmann Stv. in Traiskirchen Sebastian Makoschitz(li.), Wirtschaftsbund Bezirksgruppen-Obmann Stv. im Bezirk Baden Peter Bosesky (2. v. l.) und Teilbezirksgruppen-Obmann Erich Bettel (re.) zu Besuch im Landgasthaus zum Schwarzen Adler bei Anita Daxböck und Alexander Rehberger.

„Wir müssen zurück zu wirtschaftlicher Stärke, zurück zu mehr Beschäftigung – und das so schnell wie möglich und so kraftvoll wie möglich.“

Landeshauptfrau Mikl-Leitner



Johanna Mikl-Leitner: In Niederösterreich gibt es gute Gründe für Optimismus

Die Landeshauptfrau im Interview über die Lehren aus der Krise, die nächsten großen Herausforderungen und worauf sie sich nach den Öffnungen am meisten freut.

Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau, es sieht jetzt danach aus, als ob wir in der Bewältigung der Corona-Krankheit das Schlimmste hinter uns gelassen haben. Was kommt danach?

Nach eineinhalb Jahren der Krise machen sich Optimismus und Zuversicht breit. Die Infektionszahlen sinken und die Stimmung geht nach oben. Lange blieb Normalität nur ein Wunsch, Lebensfreude unerfüllte Sehnsucht. Aber jetzt scheint es so, als hätten wir das Schlimmste überstanden. Das gilt im Besonderen für jene Landsleute, die durch die Impfung geschützt sind. Jetzt geht es darum, den Aufschwung zu schaffen und blau-gelbe Zukunftschancen zu nutzen. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass die Corona-Krankheit eine unglaubliche Belastung war, viele von uns betrauern verstorbene Mitmenschen, viele spüren wirtschaftliche und psychische Belastungen.

Noch nie in der Geschichte haben so viele Menschen auf der Welt gleichzeitig ihre Arbeit verloren. Kann sich ein Bundesland überhaupt in einer Weltwirtschaftskrise behaupten?

Überall auf der Welt waren und sind die Länder und Regionen mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert. Für Niederösterreich gilt: Arbeit war, ist und bleibt unser wichtigstes Thema. Wir waren deshalb das erste Bundesland, das neben Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Krankheit auch Konjunkturmaßnahmen gesetzt hat. Wir sind deshalb bis heute das Bundesland mit dem geringsten Anstieg der Arbeitslosigkeit. Ich

sehe es jetzt, wo die Corona-Krankheit endlich ihren Schrecken verliert, weiter als vordringlichste Aufgabe, alles für den Aufschwung zu tun. Wir müssen zurück zu wirtschaftlicher Stärke, zurück zu mehr Beschäftigung – und das so schnell wie möglich und so kraftvoll wie möglich.

Ein Thema sorgt überall und immer für Polarisierung: Nämlich Mobilität und Verkehr – gerade, wenn es um Großprojekte geht. Welche Verbindungen bringen mehr Vorteile? Die Schiene oder die Straße?

In einem Flächenbundesland wie Niederösterreich kann die Antwort nicht „entweder oder“ lauten, es muss ein „sowohl als auch“ geben. Bessere Verbindungen und kürzerer Takt auf der Schiene, aber auch mehr Sicherheit und Lebensqualität durch Straßenbauten, und vor allem Ausbauten – immerhin werden 4 von 10 Öffi-Kilometern auf der Straße zurückgelegt. Entscheidend ist aber: Unsere Verkehrspolitik richtet sich immer nach den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger. Wenn es eine bessere Lösung gibt, wie zuletzt für das Waldviertel, kann aus einem Straßenprojekt ein Schienenprojekt werden, wo gleichzeitig aber auch wichtige Straßenprojekte nicht verloren gehen. Das kann sich aber auch umgekehrt verhalten. Entscheidend ist es, das Beste für die Bürgerinnen und Bürger herauszuholen.

Große Projekte kosten vor allem auch Geld. Die Sorge vieler Landsleute ist, dass wir uns diese in

Zukunft nicht mehr leisten können. Wie sehen Sie das?

Wir waren vor der Krise am besten Weg zum Nulldefizit. Stattdessen hat sich durch Corona unser Defizit aber verzehnfacht. Die letzten Monate haben uns viel Geld gekostet, aber es war in dieser Situation das einzig Richtige. Andere Parteien wollten zum Teil noch mehr ausgeben. Wir haben jedenfalls als Land an unseren Investitionen festgehalten und die Gemeinden unterstützt, damit die öffentliche Hand die Krise abfedert und gestärkt aus ihr hervorgehen kann. Wichtig ist, dass wir schnell wieder zum Nulldefizit zurückkommen. Wir haben die letzten beiden Jahre vor Corona bewiesen, dass sparen und investieren gleichzeitig möglich ist.

Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau, zum Abschluss unseres Interviews eine persönliche Frage: Auf was freuen Sie sich jetzt am meisten?

Endlich können wir wieder Freiheit und Freiheit genießen. Darauf freue ich mich diesen Sommer ganz besonders, und ich wünsche allen Landsleuten, dass sie nach den letzten eineinhalb Jahren auch Zeit für Erholung und Geselligkeit finden. Persönlichen Austausch bei Veranstaltungen, in Gasthäusern oder in größeren Freundesrunden habe ich in den letzten 15 Monaten schmerzlich vermisst. Ich möchte heuer ganz bewusst unsere heimischen Betriebe unterstützen, unsere Wirte und Hoteliers – deshalb werde ich meinen Urlaub zu Hause verbringen. ■

Landesräte Danninger und Eichtinger: „Jede verfügbare Arbeitskraft für den Aufschwung“

NÖ Landesräte für Wirtschaft Jochen Danninger und Arbeit Martin Eichtinger setzen sich für Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel ein und sprechen sich für eine grundsätzliche Debatte über die Situation am Arbeitsmarkt aus.



NÖ Landesräte Jochen Danninger und Martin Eichtinger

Wir stehen vor einer Phase der Hochkonjunktur. Mit dem rasanten Aufschwung sind aber auch Wachstumsschmerzen verbunden. Der Fachkräftemangel macht vielen Betrieben zu schaffen. Niederösterreichs Landesräte Jochen Danninger und Martin Eichtinger setzen sich daher für Maßnahmen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels ein.

„Während der Krise war es richtig, die Zumutbarkeitsbestimmungen für arbeitslose Personen flexibler zu handhaben. Doch nun brauchen wir für den Aufschwung wieder jede verfügbare Arbeitskraft. Daher ist es notwendig, in einem ersten Schritt die

geltenden Zumutbarkeitsbestimmungen auf Punkt und Beistrich einzuhalten“, fordern Danninger und Eichtinger.

Die beiden Landesräte begrüßen außerdem das Vorhaben von Arbeitsminister Martin Kocher, im Herbst eine grundsätzliche Reform des Arbeitslosengeldes zu starten. Hierbei solle vor allem die Frage eines degressiven Arbeitslosengeldes, der Zuverdienst-Möglichkeiten während der Arbeitslosigkeit und der Zumutbarkeitsbestimmungen diskutiert werden.

„Im Herbst braucht es ein Gesamtpaket für den Arbeitsmarkt, um den Aufschwung

durch den Fachkräftemangel nicht zu bremsen. Nur wenn wir möglichst viele Menschen in Beschäftigung bringen, entsteht ein nachhaltiges Wachstum und wir sichern den Wohlstand in unserem Land. Dafür stehen umfangreiche Unterstützungsprogramme des Landes und des AMS NÖ, etwa die Lehrlingsoffensive, zur Verfügung. Wir müssen jetzt alles daransetzen, dass jeder und jede, die arbeitslos ist, nun schnellstmöglich wieder zurück ins Arbeitsleben findet. Dafür braucht es wirkungsvolle Anreize“, so Danninger und Eichtinger.

NÖ Gemeindebund-Wahl: Dank an Präsident Alfred Riedl

Der Wirtschaftsbund NÖ gratuliert Johannes Pressl zur neuen Funktion als NÖ Gemeindebund-Präsident und bedankt sich bei WBNÖ Funktionär Alfred Riedl für sein jahrelanges Engagement.

Mit der Neuwahl des Präsidiums im Niederösterreichischen Gemeindebund übergibt der Präsident des NÖ Gemeindebundes und Spitzenfunktionär des NÖ Wirtschaftsbundes Alfred Riedl seine Funktion an seinen Nachfolger Bgm. Johannes Pressl. „Mit Johannes Pressl übernimmt ein erfahrener Bürgermeister die Spitze des NÖ Gemeindebundes. Wir gratulieren ihm herzlich zur neuen Position und wünschen ihm für seine zukünftigen Aufgaben alles Gute“, so WBNÖ Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker und WBNÖ Direktor Harald Servus. Gleichzeitig bedankt sich der Wirtschaftsbund bei Alfred Riedl für die langjährige und gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaft in Niederösterreich. „Alfred Riedl hat in seiner Funktion als NÖ Gemeindebund-Präsident in Niederösterreich viel erreicht und

immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Unternehmerinnen und Unternehmer gehabt“, betonen Ecker und Servus. Seine Spitzenfunktion auf Bundesebene als Präsident des österreichischen Gemeindebundes wird Riedl weiter ausüben. Zudem gratulieren Wolfgang Ecker und Harald Servus dem Bürgermeister von Senftenberg Stefan Seif zur Wahl als Vize-



Alfred Riedl und Johannes Pressl bei der Amtsübergabe in Grafenegg

präsident des NÖ Gemeindebundes. „Mit Stefan Seif wird auch in Zukunft ein erfolgreicher Unternehmer und Wirtschaftsbundfunktionär im Präsidium des NÖ Gemeindebundes aktiv mitarbeiten.“



WBNÖ Direktor Harald Servus und WBNÖ Landesobmann Präsident Wolfgang Ecker gratulieren WBNÖ Funktionär Stefan Seif zur Wahl als Vizepräsident des NÖ Gemeindebundes



Wolfgang Ecker:

„Es war ein herausforderndes Jahr“

Wolfgang Ecker ist seit 11. Mai 2020 Präsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich. Im Interview sprach er über die Herausforderungen und Erfolge seines ersten Amtsjahres.

Herr Ecker, Sie sind nun seit einem Jahr Präsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich. Wie haben Sie dieses Jahr erlebt?

Dieses Jahr war sehr herausfordernd und dynamisch. Es war von vielen Veränderungen und Einschränkungen geprägt, die unsere Unternehmerinnen und Unternehmer vor große Herausforderungen gestellt haben. Ich möchte mich bei allen niederösterreichischen Betrieben für ihr Durchhaltevermögen bedanken. Gemeinsam mit meinem Team habe ich mich für unsere Unternehmen eingesetzt, damit wir diese Krise erfolgreich bewältigen. Die Corona-Hilfen, die bereits frühzeitig in Niederösterreich ihren Einsatz fanden, leisteten einen wesentlichen Beitrag dazu. In diesem Jahr führte ich viele, oft auch langwierige Gespräche, damit die Betriebe endlich wieder öffnen können. Ohne den unermüdlichen Einsatz unserer Unternehmerinnen und Unternehmer wäre eine Öffnung nicht möglich gewesen. Sie haben die notwendigen Sicherheitskon-

zepte erarbeitet und sind nun bereit für den Neustart.

Was war Ihnen in diesem Jahr ein besonderes Anliegen in ihrer Tätigkeit als Wirtschaftskammer NÖ Präsident?

Es war mir sehr wichtig, die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Krise zu unterstützen, finanzielle Hilfen und Förderungen gemeinsam mit dem Land NÖ und der Bundesregierung bereitzustellen und Verhandlungen für weitere Öffnungsperspektiven zu führen. Die Krise ist noch nicht vorbei. Für viele Betriebe wird es noch länger dauern bis sich die Umsätze vollständig erholen. Die weitere Bereitstellung von Hilfen ist daher für die betroffenen Unternehmen wichtig und notwendig.

Welche Erfolge haben Sie in diesem Jahr für die Unternehmerinnen und Unternehmer in Niederösterreich erzielt?

Gemeinsam mit dem Land NÖ haben wir

bereits frühzeitig ein Konjunkturprogramm in Niederösterreich entwickelt und konnten damit von Beginn an unseren Betrieben ein Hilfspaket anbieten, um Umsatzausfälle bestmöglich abzufedern. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Land ist in Krisenzeiten besonders wichtig. Diese hat in Niederösterreich wirklich sehr gut funktioniert. Ebenfalls hervorheben möchte ich die Initiative „digi4Wirtschaft“. Die Pandemie hat uns gezeigt, dass sich die Digitalisierung als Erfolgsfaktor für unsere Wirtschaft bewährt hat. Mit einer Förderhöhe von rund 17 Mio. Euro unterstützten die Wirtschaftskammer NÖ und das Land NÖ die Unternehmerinnen und Unternehmer, digitaler und innovativer zu werden, um auch in der Krise Chancen zu nutzen. Ein wesentlicher Punkt zur Bekämpfung der Pandemie ist der Impfortschritt in Niederösterreich. Dazu leisten auch die betrieblichen Impfungen, eine Initiative vom Land NÖ und der WKNÖ, einen wesentlichen Beitrag.

Welche Themenschwerpunkte sind nun zu setzen, um den gesamten Wirtschafts- und Arbeitsmarkt wieder in Schwung zu bringen?

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich aufgrund der sinkenden Arbeitslosenzahlen langsam wieder in eine positive Richtung. Die Arbeitslosenzahlen sind aber nach wie vor hoch. Genauso wie der Fachkräftemangel. Diesem Problem müssen wir dringend entgegenwirken. Insbesondere die Tourismus- und Gastronomiebranche hat Schwierigkeiten, Personal zu finden. Es muss sich wieder lohnen, arbeiten zu gehen. Eine stufenweise Staffelung des Arbeitslosengeldes wäre ein Lösungsansatz.

Der Fokus muss auch nach wie vor auf Themen wie dem Bürokratieabbau und fairen Wettbewerb liegen. Mit der Novelle zum Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz wird ein wichtiger Schritt gesetzt. Die Ab-

schaffung des Kumulationsprinzips ist ein wichtiger Erfolg für den Wirtschaftsverband, damit unseren Unternehmen bei unbeabsichtigten Formalfehlern keine existenzbedrohenden Strafen drohen.

Herr Präsident, was wünschen Sie sich für das nächste halbe Jahr?

Ich wünsche mir, dass wir es schaffen, die Infektionszahlen über den Sommer weiter zu senken und das Tempo beim Impfen weiter zu forcieren, um der Pandemie endgültig den Rücken zu kehren. Es ist Zeit, dass die niederösterreichische Wirtschaft einen Konjunkturaufschwung erlebt und wieder zurück zu ihrer alten Stärke findet. Die Unternehmerinnen und Unternehmer sind bereit, neue Erfolgsgeschichten für Niederösterreich zu schreiben. ■

„Wolfgang Ecker hat in einer besonders herausfordernden Zeit das Amt übernommen und setzt sich mit aller Kraft für die Anliegen und Interessen der Unternehmerinnen und Unternehmer ein.

Dafür sind wir ihm sehr dankbar.“

WBNÖ Direktor
Harald Servus



Erfolgreich eingesetzt: Weitere Verbesserungen für die Unternehmen erreicht

Der Wirtschaftsverband setzt sich laufend für Verbesserungen für die Betriebe ein. Neben weiteren Entlastungs- und Entbürokratisierungsmaßnahmen wurden auch bei den Coronahilfen erneut wichtige Erfolge erzielt.

Kumulationsprinzip wird abgeschafft

Mit der im Nationalrat beschlossenen Novelle zum Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz werden langjährige Forderungen des Wirtschaftsverbandes umgesetzt, allen voran die Abschaffung des Kumulationsprinzips. Dieses besagt, dass bei Begehung mehrerer Verwaltungsübertretungen die einzelnen Strafen zu kumulieren sind. Zusammengerechnet führten damit selbst kleine Versehen nicht selten zu überzogenen, manchmal sogar existenzbedrohenden Verwaltungsstrafen für Unternehmen. Mit der Abschaffung des Kumulationsprinzips soll dem nun ein Ende gesetzt werden. Zudem werden die Gesamtstrafen herabgesetzt und damit die Verhältnismäßigkeit der Strafen hergestellt.

22 Euro Steuerfreigrenze für Importe gefallen

Bisher waren Importe aus Nicht-EU-Ländern bis zu einem Warenwert von 22 Euro von der Einfuhrumsatzsteuer befreit. Mit 1. Juli ist diese Steuerfreigrenze gefallen, sodass nun jede importierte Sendung ab einem Warenwert von 1 Cent

abgabepflichtig ist. Gerade Sendungen aus China oder von den ausländischen Online-Riesen unterschreiten oftmals diese Grenze bzw. war es gängige Praxis durch bewusstes Unterschreiten die Steuerpflicht zu umgehen. Dadurch kam es zu einer Benachteiligung für heimische Betriebe. Der Wirtschaftsverband hat sich daher massiv dafür eingesetzt, die Freigrenze zu streichen und damit für mehr Fairness im Wettbewerb zu sorgen.

Betriebliche PV-Anlagen genehmigungsfrei

Bei der Umstellung der Betriebe auf erneuerbare Energie konnte die Beseitigung bürokratischer Hürden erreicht werden. Die Investition in eine betriebliche PV-Anlage musste bisher ein behördliches Genehmigungsverfahren durchlaufen, das Projekte teilweise um viele Monate verzögerte. Diese Genehmigungspflicht für betriebliche PV-Anlagen wurde nun abgeschafft. So können Zeit und Kosten für die Unternehmen gespart werden, wenn diese in erneuerbare Energieerzeugung investieren.

NÖ Interessentenbeitrag bis Ende 2021 ausgesetzt

Bereits im Vorjahr wurde die Tourismusabgabe des Landes NÖ aufgrund von Corona ausgesetzt. Die Interessentenbeiträge müssen nicht nur von im Tourismus tätigen Unternehmen entrichtet werden, sondern auch von Gewerbe- und Handwerksbetrieben und persönlichen Dienstleistern. Der Wirtschaftsverband setzte sich erfolgreich dafür ein, den Interessentenbeitrag 2021 erneut auszusetzen, um die Unternehmen in der andauernden Pandemie weiter zu entlasten. Mit dem Aussetzen der Abgabe werden rund 20.000 niederösterreichische Betriebe in Summe um rund 10 Mio. Euro pro Jahr entlastet.

chische Betriebe in Summe um rund 10 Mio. Euro pro Jahr entlastet.

Kostenersatz für betriebliche Impfstraßen

In Niederösterreich wurden in mehr als 250 betrieblichen Impfstellen Corona-Impfungen durchgeführt. Landesobmann Präsident Wolfgang Ecker hat in Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich erreicht, dass die Betriebe unbürokratisch einen Kostenersatz für die betriebliche Impfung erhalten. Dieser gilt für die geleisteten Arbeitsstunden der Ärztinnen und Ärzte und von externem Personal sowie für sonstige Kosten (z. B. Verbrauchsmaterialien) im Rahmen der Impfkation.

Verlängerung der Hilfen für weiterhin stark betroffene Betriebe

Viele Betriebe spüren trotz der Öffnungen die Einschränkungen durch Corona weiterhin. Der Wirtschaftsverband setzte sich daher auf den verschiedenen Ebenen für Verlängerungen der Hilfsmaßnahmen ein. So wurden für besonders betroffene Betriebe (mind. 50% Umsatzausfall) der Ausfallsbonus sowie der Härtefallfonds bis September und der Verlustersatz bis Dezember 2021 verlängert. Von besonderer Bedeutung war auch die Neuregelung der Corona-Kurzarbeit. Seit 1. Juli steht diese nun in 2 Varianten zur Verfügung: Stark betroffene Betriebe können bis Ende 2021 weiterhin das Modell der Corona-Kurzarbeit nutzen. Für alle anderen Betriebe steht bis Mitte 2022 ein Übergangsmodell zur Verfügung. Hier kann die Mindestarbeitszeit bis auf 50% reduziert werden und von den Betrieben ist ein Selbstbehalt von 15% zu tragen. ■

Blackout – Wie reagieren Politik und Wirtschaft?

Der Wirtschaftsbund NÖ diskutierte über das Thema Blackout und mögliche Strategien zur Bewältigung mit Experten aus der Energiebranche.

Anlässlich eines Vorfalles am 8. Jänner 2021, bei dem Europa nur knapp an einem flächen-deckenden Stromausfall vorbeigeschrammt ist, wurden im Rahmen der April-Ausgabe des WB Insider die Folgen eines Blackouts für Wirtschaft, Politik und Bevölkerung thematisiert.

„Ein Blackout würde nicht nur die Wirtschaft durcheinanderwerfen, sondern unser ganzes Leben“, sagt Wirtschaftsbund Landesgruppenobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker. Ein intensives Beschäftigen mit der Thematik sei daher wichtig und notwendig. „Wenn drei Tage der Strom ausfällt steht alles, auch die Produktion. Auf so einen Fall müssen wir ausreichend vorbereitet sein.“ Die Herausforderung für die Unternehmer und Gesellschaft sei allerdings groß. „Wir müssen unsere Betriebe gezielt auf die Blackout Problematik aufmerksam machen und Konzepte erarbeiten, die leistbar sind.“ Die letzten Monate haben gezeigt, wie ausschlaggebend eine gezielte Vorbereitung auf eine Katastrophe sei.

„Wir kennen die Prognosen der Fachkräfte und müssen daher für ein Blackout gerüstet sein“, sagt auch Wirtschaftsbund NÖ Direktor Harald Servus. „Wenn ganz Österreich steht, wird ein immenser Schaden pro Tag verursacht.“ Man müsse daher resilienter

„Wir müssen unsere Betriebe gezielt auf die Blackout Problematik aufmerksam machen und Konzepte erarbeiten, die leistbar sind.“

WBNÖ Landesobmann Wolfgang Ecker

werden und nach der Pandemiebekämpfung verstärkt an Strategien arbeiten. „Wir müssen uns so aufstellen, dass wir krisenfest und zukunftssicher sind.“ Ein Blackout betreffe uns in allen Bereichen der Grund-



WB Insider Online-Talk zum Thema Blackout (v. r. n. l.): WBNÖ Direktor Harald Servus, Unternehmerin Monika Eisenhuber, WBNÖ Landesgruppenobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker, die EVN Vorstände Franz Mittermayr und Stefan Szyszkowitz sowie Moderator Martin Gebhart.

versorgung: „Sei es beim Trinkwasser, Heizen, Kühlen, hinsichtlich der Mobilität oder der Nahrungsversorgung.“ Ein wesentlicher Punkt sei auch das Erreichen der Bevölkerung. „Wir müssen eine Strategie entwickeln und in die Breite gehen. Das ist Aufgabe der Politik“, so Servus.

Dass ein Blackout nicht zu unterschätzen ist, belegen die EVN Vorstände Stefan Szyszkowitz und Franz Mittermayr. „Ein Netz wieder aufzubauen dauert relativ lange. Man schaltet nicht einfach einen Schalter ein. Wir glauben, wenn es in Europa zu einem Blackout kommt, brauchen wir in etwa eine Woche, um alles wieder hochzufahren“, betont Mittermayr. Die Reserven im System seien bereits knapp, weshalb mehr Sicherheit geschaffen werden müsse. „Wichtig sind Notfallpläne in den Betrieben. Im besten Fall soll man diese auch durchspielen“, so der Experte Stefan Szyszkowitz. Die Leute würden nicht vernünftig mit einem Stromausfall umgehen und seien es gewohnt, dass das nur wenige Minuten im Jahr betreffe.

„Ein Tag Blackout kostet so viel wie 14 Tage Pandemie“, bestätigt auch Monika Eisenhuber die dramatische Situation. „Die Betriebe brauchen eine Vorbereitung und müssen sich in erster Linie für die Zeit nach einem Blackout

rüsten.“ Ohne Strom gehe ohnehin nichts. Im Betrieb könne man zu dieser Zeit nichts machen, weshalb man die Mitarbeiter nach Hause entlassen solle. Von einem Blackout seien natürlich nicht nur Unternehmen, sondern auch die Zivilbevölkerung betroffen. „Es geht hauptsächlich darum, die Bevölkerung zu sensibilisieren und die Thematik an die Öffentlichkeit zu bringen“, sagt Eisenhuber. ■

Wirtschaftsbund Niederösterreich „Insider“

Im Zuge des neuen Online-Veranstaltungsformates WB Insider werden Experten zu verschiedensten Themen eingeladen. Gemeinsam mit Landesobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker und WBNÖ Direktor Harald Servus findet in diesem Rahmen eine Podiumsdiskussion statt. Die Wirtschafts-bund Spitzenfunktionäre sind online zugeschaltet und können den Expertinnen und Experten live Fragen stellen. Die Veranstaltung wird monatlich unter der Moderation von Kurier Chefredakteur Martin Gebhart abgehalten.

Corona und Export: was heißt das für die NÖ Außenwirtschaft?

Mag. Michael Otter, Leiter der Außenwirtschaft Austria der WKÖ, WBNÖ Direktor Harald Servus und WKNÖ Vizepräsident Christian Moser tauschten sich über die aktuelle Exportlage in Niederösterreich aus.



Das Thema Export & Corona wurde beim WB Insider Online-Talk im Juni diskutiert (v. l. n. r.): WKNÖ Vizepräsident Christian Moser, Moderator Martin Gebhart, Leiter der Außenwirtschaft Austria der WKÖ Michael Otter und WBNÖ Direktor Harald Servus.

„Wir hatten Ende 2019 Rekordzahlen in Österreich, in Summe 154 Milliarden Euro, und dann kam Corona“, beschreibt der Leiter der Außenwirtschaft Austria der WKÖ Michael Otter die Exportlage vor der Krise. „Wir haben während der Pandemie drei große Wellen erlebt: zuerst waren die Waren- und Güterexporte betroffen, wo ganze Ketten unterbrochen wurden.“ Dies sei relativ rasch gelöst worden. „Ein großes Problem waren die Grenzübertritte der Menschen, denn die Mitarbeiter mussten in ihre Betriebe. Und dann natürlich der persönliche Kontakt, der im Geschäftsleben wichtig ist und gefehlt hat.“

„Österreich ist ein kleines Land und der Markt daher grundsätzlich begrenzt. Wir müssen jede Möglichkeit nutzen, um in andere Märkte zu exportieren“, so Wirtschaftsbund Niederösterreich Direktor Harald Servus. Dazu brauche es Kontakte. Gerade die Pandemie habe gezeigt, wie bedeutsam die Vernetzung mit anderen Ländern sei. Auch der Politik komme eine wesentliche Rolle zu. Sie könne aber nur begrenzte Rahmenbedingungen setzen, denn „Eingriffe in Märkte haben sich noch nie bewährt. Es gibt ein freies Spiel der Kräfte und das ist auch gut so.“ Eine wichtige Aufgabe der Poli-

tik sei vor allem, für einen fairen Wettbewerb zu sorgen, die Handelsbarrieren zu senken und Handelsabkommen zu beschließen. „Aus Sicht der Wirtschaft sind Handelsabkommen unumgänglich“, sagt Servus.

„Vor kurzem wurde die neue Export- und Internationalisierungsstrategie 2027 für Niederösterreich präsentiert. Unser Ziel ist dabei, das Exportvolumen von aktuell rund 23 Milliarden Euro im Bundesland und die Zahl der exportierenden Unternehmen zu steigern“, sagt WKNÖ Vizepräsident und Vorsitzender des Sonderausschusses Außenpolitik Christian Moser.

„Österreich ist ein kleines Land und der Markt daher grundsätzlich begrenzt. Wir müssen jede Möglichkeit nutzen, um in andere Märkte zu exportieren“

WBNÖ Direktor Harald Servus

Exportentwicklung in Österreich

Exportvolumen:

2019: 154 Milliarden Euro

2020: rund 142 Milliarden Euro
(minus 7,5 Prozent)

Besonders betroffene Branchen:

► Maschinen und Anlagen
(minus 12 Prozent)

Positive Entwicklungen:

► Nahrungsmittel-, Pharma- und Chemiebranche

1. Quartal 2021:

► Plus 3-4 Prozent
► Deutschland, Italien und USA:
Plus 10 Prozent

Wichtige Exportbranchen in Niederösterreich:

► Automobilsektor
► Umweltechnologie
► Lebensmittelbereich

NÖ Exportvolumen:

► 23 Milliarden Euro

Anzahl Exportunternehmen in NÖ:

► 10.000

Der Schritt in den Exportmarkt müsse jedoch gut überlegt werden und bedürfe einer guten Vorbereitung. „Es gibt zahlreiche Herausforderungen, die zu berücksichtigen sind: andere Sprachen, andere Gesetze, andere Kulturen. Das ist nicht so leicht handzuhaben, wenn der Exportmarkt Tausende Kilometer weit entfernt ist“, betont Moser. Auch Themen wie Zahlungssicherung und Risikomanagement müssten genau bedacht werden, weil die Folgen unabsehbar seien.

„Unsere niederösterreichischen Exportbetriebe sind Aushängeschilder und Botschafter für die Qualität, das Know-how und die Innovationskraft unserer Wirtschaft. Es ist wichtig, diese Unternehmen auch entsprechend zu fördern“, so Harald Servus und Christian Moser. ■

„Europa besser wiederaufbauen und zukunftsfit machen“

Die Chance zur Veränderung nutzen.
Größtes EU-Investitionspaket aller Zeiten.

Die Corona-Krise war und ist ein kollektiver Schock. Corona ist aber zugleich eine einmalige Chance für Veränderungen und für Verbesserungen. Diese Chance müssen wir gemeinsam dafür nutzen, Europa wettbewerbsfähiger, grüner, digitaler und sozial gerechter zu machen.

Die Pandemie hat vor allem erneut gezeigt, dass wir gemeinsame Herausforderungen nicht alleine bewältigen können, sondern nur mit mehr Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit trägt Früchte: Wer hätte vor Krisenbeginn gedacht, dass wir das größte EU-Investitionspaket aller Zeiten von mehr als 1.800 Milliarden Euro beschließen würden? Dass wir erstmals 750 Milliarden Euro am Kapitalmarkt aufnehmen dürfen? Wer hätte gewettet, dass wir einen Rechtsstaatmechanismus beschließen, damit Verstöße gegen unser Recht finanzielle Konsequenzen haben? Und dass wir ver-

einbaren, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 Prozent zu senken und bis 2050 klimaneutral zu werden?

Mit dem Aufbau- und Zukunftsplan „Next Generation EU“, dem europäischen „Green Deal“ und der „Europäischen Säule Sozialer Rechte“ öffnen wir ein großes Fenster in die Zukunft, um Europa besser wiederaufzubauen und in die Zukunft zu investieren. Damit haben wir in zentralen Bereichen den richtigen Weg eingeschlagen. Das ist ein gemeinsamer Erfolg, über Länder- und Parteigrenzen hinweg.

Jetzt gilt es, diese beispiellose Anschubfinanzierung, dieses beispiellose Investitionsprogramm wirksam zu nutzen und die geplanten Maßnahmenpakete konsequent und schnell umzusetzen.

Mutige Zukunftsprojekte sind gefragt.
Das Geld aus dem EU-Aufbaufonds darf

„Das Geld aus dem EU-Aufbaufonds darf keine nationalen Budgetlöcher stopfen oder



rückwärtsge-
wandt ausgege-
ben werden.“

Europa Abgeordneter
Othmar Karas

keine nationalen Budgetlöcher stopfen oder rückwärtsge- wandt ausgegeben werden. Die Zweckbindung für die Mittelverwendung muss konsequent erfüllt und durchgesetzt werden. Bedingungen für die Auszahlung sind langfristige Strukturreformen und die Achtung und Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit. Auch grenzüberschreitende Projekte und begleitende Investitionen in Weiterbildung, Umschulung und Zukunftskompetenzen muss es geben. So legen wir den Grundstein für die Bewältigung unserer Zukunftsherausforderungen und einen nachhaltigen Wirtschaftsaufschwung, der möglichst viele Arbeitsplätze erhält und neue schafft. ■

Startschuss für die Landesstrategie 2030

In einem breiten Prozess erarbeitet das Land
Niederösterreich die gemeinsame Marschrichtung
für die kommenden Jahre.

Die Bewältigung der Coronakrise, die zunehmende Digitalisierung, Veränderungen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt, gesellschaftliche Herausforderungen und die Anstrengungen gegen den Klimawandel sind einige Beispiele, die nach neuen Antworten verlangen. Genau dafür braucht es jetzt eine langfristige Ausrichtung, wie sich Niederösterreich diesen Herausforderungen stellt. Eine strategische Richtschnur, die unser Bundesland erfolgreich in die Zukunft führt. Einen konkreten Plan für die Zukunft von Niederösterreich. Es ist erfreulich, dass alle in der Landesregierung vertretenen Parteien sich auf einen gemeinsamen Prozess zur Erarbeitung und zur Umsetzung der Landesstrategie 2030 geeinigt haben. Mit Sommerbeginn erfolgte der Startschuss.

Fünf zentrale Fragestellungen wurden formuliert:

- ▶ Wovon leben wir morgen?
- ▶ Wie leben wir morgen?
- ▶ Worauf achten wir morgen?
- ▶ Wer wollen wir morgen sein?
- ▶ Wie organisieren wir uns morgen?

Alles Themen, welche auch die Wirtschaft intensiv beschäftigen. Erfreulich ist auch, dass hochkarätige Experten sich bei der Erstellung der Landesstrategie federführend einbringen werden. Prof. Christoph Badelt wird die wissenschaftliche Betreuung übernehmen. Für die Erarbeitung einer groß angelegten Bürgerbeteiligung konnte Prof. Peter Filzmaier gewonnen werden und für die Ebene „in-

„Ich lade alle Unternehmerinnen und Unternehmer ein, sich engagiert einzubringen. Die Sichtweise der Wirtschaft sollte ein wichtiger Teil der Landesstrategie 2030 sein.“



Landtagsabgeordneter
Kurt Hackl

ternationale Kompetenz für Niederösterreich“ wird die „Generation Y“ Expertin und in verschiedenen europäischen Konzernen engagierte Generationenforscherin Stefanie Burkhart Verantwortung übernehmen.

Im Herbst wird es dazu vielfältige Veranstaltungen und Aktivitäten geben. Ich lade alle Unternehmerinnen und Unternehmer ein sich engagiert einzubringen. Die Sichtweise der Wirtschaft sollte ein wichtiger Teil der Landesstrategie 2030 sein. ■

Arbeit bleibt Thema Nummer eins in Niederösterreich

Viele Betriebe finden keine Mitarbeiter trotz hoher Arbeitslosenzahlen. Es braucht ein Maßnahmenpaket für den Arbeitsmarkt.

Es ist sicherlich noch zu früh, um eine Bilanz für Niederösterreich aus der Gesundheitskrise zu ziehen. Wer aber viel mit Menschen aus anderen Staaten im Austausch ist, wird feststellen, dass unser Land vieles richtig gemacht hat. Flächendeckende (kostenlose!) Testungen, ein groß angelegtes Impfprogramm über Impfzentren und niedergelassene Ärzte sowie betriebliche Impfungen, sind wesentliche Werkzeuge bei der Bekämpfung der Gesundheitskrise. Die begleitenden COVID-Hilfspakete waren und sind wichtige Maßnahmen für den Wirtschaftsstandort.

Heute steht NÖ vor einer Phase der Hochkonjunktur und in manchen Branchen, wie etwa am Bau, sind wir schon mitten drinnen. Die Betriebe investieren wieder und nehmen neue Arbeitskräfte auf. Dass dies nicht immer einfach ist, zeigen die Ge-

spräche im Rahmen unserer Betriebsbesuche. Der Fachkräftemangel könnte zur großen Konjunkturbremse werden, sofern hier keine Lösungen im Bereich des Arbeitsmarktes gefunden werden.

Die Diskussion zu einer dringend notwendigen Reform des Arbeitslosengeldes und den Zumutbarkeitsbestimmungen muss geführt werden. Rasche Hilfe im Falle von Arbeitslosigkeit ist wichtig, allerdings sollten wir diese Solidarität nicht einseitig als reine Hilfe für einen selbst verstehen. Solidarität ist keine Einbahnstraße und die Hilfe der Gesellschaft via Transferleistungen für Einzelne kann (abgesehen von Ausnahmefällen) immer nur eine temporäre Hilfe zur Selbsthilfe sein. Hier ist die Politik gemeinsam mit dem AMS gefordert, um ein Gesamtpaket für den Arbeitsmarkt zu schnüren, damit wir den Auf-

„Solidarität ist keine Einbahnstraße und die Hilfe der Gesellschaft via Transferleistungen für Einzelne kann (abgesehen von Ausnahmefällen) immer nur eine temporäre Hilfe zur Selbsthilfe sein.“



Landtagsabgeordneter
Christoph Kaufmann

schwung nicht durch einen Arbeitskräftemangel bremsen. Der Arbeitsmarkt wird damit auch im NÖ Landtag weiterhin ein zentrales Thema bleiben! ■

Vom Krisenmodus zurück zur Nachhaltigkeit

Erfolgreiches Akutmanagement hat Niederösterreich gut durch die Krise gebracht. Der Aufschwung der Wirtschaft macht eine rasche Rückkehr zum nachhaltigen Budgetpfad möglich.

Für eine Pandemie gab und gibt es kein Handbuch. Da muss man täglich rasch entscheiden. Grosso modo kann man sagen: wir haben die Herausforderung in Niederösterreich gut gemeistert. Es ist Großartiges geleistet worden. Die Auslastung in unseren Krankenanstalten war zwar phasenweise enorm, dennoch konnte eine Überlastung verhindert werden.

Das zeigt nicht nur die Wirksamkeit der Corona-Maßnahmen, sondern auch den Erfolg der Investitionen des Landes Niederösterreich der letzten 20 Jahre in den Ausbau der Landeskliniken. Wir sind in den Regionen top-ausgestattet und die Landsleute können sich in allen Bezirken auf eine hervorragende medizinische Versorgung verlassen.

Neben dem Fokus auf die Gesundheit galt es in den letzten 15 Monaten, ein Abrutschen der Konjunktur zu verhindern und durch ra-

sche und unbürokratische Hilfe den Menschen die Existenzängste zu nehmen. Das Land hat hier rasch reagiert und in Niederösterreich ein Konjunkturprogramm in Höhe von 229 Millionen aufgelegt. Auch diese Maßnahmen zeigen bereits Wirkung: In diesem und im nächsten Jahr wird uns in Niederösterreich ein Wachstum von 4,3 Prozent prognostiziert.

Die Basis für diesen erfreulichen Ausblick bildet unsere starke NÖ Wirtschaft. Die Breite und Vielfalt unserer Betriebe hat dazu geführt, dass wir besser durch die Krise gekommen sind als andere Bundesländer. Die befürchtete Insolvenzelle konnte verhindert werden und es gibt derzeit keine große Anzahl an gefährdeten Unternehmen.

Natürlich brachte die Pandemie auch eine finanzielle Herausforderung für das Land selbst. 592 Millionen an Zusatzkosten sind angefallen.

„Wir müssen vom Krisenmodus wieder in den Nachhaltigkeitsmodus kommen. Insgesamt sind wir auf einem sehr guten Weg und werden bald wieder an das Vorkrisenniveau anschließen können.“



Landtagsabgeordnete
Michaela Hinterholzer

Dabei konnte eine Refundierung von 346 Millionen durch den Bund erreicht werden. Der Rest muss jedoch selbst aufgestellt werden. Gleichzeitig brachte der Wirtschaftseinbruch auch einen Einbruch der Ertragsanteile mit sich. Daher wird uns der Pfad der Budgetkonsolidierung, welcher in Niederösterreich in den letzten Jahren erfolgreich verfolgt wurde, auch über die nächsten Jahre begleiten. Wir müssen vom Krisenmodus wieder in den Nachhaltigkeitsmodus kommen. Insgesamt sind wir auf einem sehr guten Weg und werden bald wieder an das Vorkrisenniveau anschließen können. ■

Volles Programm vor dem Sommer im Justizausschuss

Nach zahlreichen, maßgeblich von COVID-19 geprägten Gesetzesbeschlüssen im vergangenen Jahr haben wir uns im Justizausschuss vor dem Sommer mit für die Wirtschaft bedeutsamen Gesetzesvorlagen beschäftigt.

Diese umfassenden Regierungsvorlagen standen auf der Tagesordnung des Justizausschusses am 29. Juni:

Die Reform des Insolvenzrechts wurde aufgrund einer EU-Richtlinie notwendig und sieht eine Verkürzung der Entschuldungsfrist für redliche Unternehmer und Privatpersonen von fünf auf drei Jahre vor. Damit wird eine neue Kultur des Scheiterns begründet, sodass Unternehmer schnell wieder durchstarten können. Zudem wird ein präventives Restrukturierungsverfahren für größere Unternehmen eingeführt, wenn die Insolvenz wahrscheinlich, aber noch abwendbar ist.

Im Gewährleistungsrecht mussten wir zwei EU-Richtlinien umsetzen, die etliche Verschärfungen für Händler enthalten. Es gab sehr viele Tendenzen, Gold Plating zu Lasten der Wirtschaft zu betreiben, wir konnten uns aber letztendlich auf eine praxistaugliche, ausgewogene Umsetzung einigen. Ziel

des Verhandlungsteams war, die österreichischen Unternehmer/innen nach den vergangenen 15 COVID-belasteten Monaten nicht noch zusätzlich nachhaltig zu belasten. Die Gewährleistungsfristen (2 Jahre für bewegliche, 3 Jahre für unbewegliche Sachen) bleiben gleich; neu ist die verlängerte Beweislastumkehr, die von 6 Monate auf 1 Jahr ausgedehnt wird. Die Käufer müssen nunmehr erst nach einem Jahr beweisen, dass der Mangel schon bei Übergabe bestanden hat. Außerdem betreffen die neuen Regeln nur Geschäfte zwischen Verbrauchern und Unternehmern (B2C), nicht reine Privatverkäufe oder Geschäfte zwischen Unternehmern. Diese Erweiterung konnte wegverhandelt werden.

Eine weitere Richtlinie der EU gibt öffentlichen Auftraggebern (Bund, Ländern, Gemeinden, usw.) ab August 2021 vor, dass sie einen bestimmten Prozentanteil ihrer Fahrzeuge in Zukunft auf emissionsfreie Fahr-

zeuge umstellen müssen. Das setzen wir im Straßenfahrzeug-Beschaffungsgesetz um. Diese Mindestanteile an sauberen Straßenfahrzeugen gelten nur für neue Ausschreibungen ab 2. August 2021. Alte Rahmenvereinbarungen bzw. davor ausgeschriebene Aufträge können weiterhin ohne diese Verpflichtung erfüllt werden.



Abgeordnete zum Nationalrat Michaela Steinacker

Auch Neuerungen im Kartell- und Wettbewerbsrecht standen auf der Tagesordnung. Wir stellen damit die Unabhängigkeit der Bundeswettbewerbsbehörde auch weiterhin sicher und passen das Kartellrecht zeitgerecht an.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen, erholsamen Sommer! ■

Mit Kraft und Aufschwung in die Zukunft starten

Die Sperrstunde ist gefallen und Schritt für Schritt wird es uns Unternehmerinnen und Unternehmern wieder möglich, unter gewohnten Umständen zu wirtschaften.

In den vergangenen Monaten wurde auf allen Ebenen versucht, eine Initiative nach der anderen zu starten, um die wirtschaftlichen Konsequenzen der Pandemie abzufangen. Einige Instrumente haben besonders gut funktioniert, andere hingegen haben die Komplexität der Situation erst aufgezeigt. Nichtsdestotrotz wird es in den nächsten Jahren nicht darauf ankommen, welche Maßnahmen Schwachstellen gehabt haben oder ob wir zwei Tage zu spät oder zwei Tage zu früh wieder geöffnet haben. In den nächsten Jahren wird entscheidend sein, wie wir uns jetzt aus dieser Krise herausmanövrieren.

Wenn wir uns die Antragszahlen bei der Investitionsprämie ansehen, ist klar zu sehen, dass unsere Unternehmerinnen und Unternehmer den gleichen Weg wie unsere Bundesregierung gehen wollen. Mit Kraft und Aufschwung in die Zukunft starten! Allein in Niederösterreich wurden ca. 50.000 Anträge mit einem Investitionsvolumen von knapp 11 Milliarden Euro gestellt.

Unsere Wirtschaft hat in den letzten Monaten eindrucksvoll bewiesen, dass sie sich nicht unterkriegen lässt. Auch wenn es sich im privaten Umfeld so anfühlt, als wäre das Schlimmste überstanden, ist es leider noch

„Unsere Wirtschaft hat in den letzten Monaten eindrucksvoll bewiesen, dass sie sich nicht unterkriegen lässt.“



Abgeordneter zum Nationalrat Andreas Minnich

nicht so weit, dass wir einen Schlusstrich ziehen können. Einmal mehr braucht es jetzt den oft beschworenen unternehmerischen Mut und einen gemeinsamen Kraftakt, um zurück an die Spitze zu kommen.

Die nächsten Herausforderungen liegen in der Abwicklung der Stundungen sowie der Situation im Herbst. Es wurde viel geschafft und auch die letzten Meter werden wir gemeinsam meistern! ■

Weniger Bürokratie für Unternehmen durch das „Once-Only“-Prinzip

Mit der Novelle zum Unternehmensserviceportalgesetz wurde das Ende für Doppel- und Mehrfachmeldungen bei Behörden eingeläutet.

Das „Once-Only“ Prinzip gilt als Schlagwort für das Ziel der aktuellen Regierungskoalition, die Unternehmen und die Bürgerinnen und Bürger in Österreich im Bereich der Informations- und Meldepflichten zu entlasten.

Anfang Juli hat der Nationalrat nun wichtige Schritte zum Erreichen dieses Ziels gesetzt und eine Reform des Unternehmensserviceportalgesetzes verabschiedet. Damit wurde die rechtliche Basis für eine digitale Plattform geschaffen, bei der Daten von Unternehmen oder Privatpersonen einmalig erfasst werden. Auf diese „Once-Only“-Plattform sollen in weiterer Folge alle Behörden zugreifen können und behördenübergreifend bereits vorhandene Informationen austauschen.

Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmerinnen und Unternehmer müssen also nur

mehr einmal Daten an Behörden liefern. Bei weiteren Behördenverfahren sollen dann nur noch jene Informationen im Rahmen der Erfüllung von Informationsverpflichtungen an die Behörden gemeldet werden müssen, die bei diesen noch nicht vorhanden sind. Mit der „Once-Only“-Plattform wird somit eine Datenautobahn für den Informationsaustausch zwischen Behörden geschaffen und Doppel- und Mehrfachmeldungen reduziert. Die Unternehmen ersparen sich dadurch Zeit und Kosten. Beispielsweise werden damit Gewerbeanmeldungen in Zukunft einfacher und schneller möglich sein.

Grundlage für die jetzige Novelle bildet die EU-Verordnung über die Einrichtung eines einheitlichen digitalen Zugangstors zu Informationen, Verfahren, Hilfs- und Problem-

„Mit der „Once-Only“-Plattform wird eine Datenautobahn für den Informationsaustausch zwischen Behörden geschaffen.“



Abgeordnete
zum Nationalrat
Eva-Maria Himmelbauer

lösungsdiensten für Unternehmen. Als erster Schritt der Umsetzung ist eine Datenlandkarte aller bundesrechtlichen Informationsverpflichtungen geplant. In weiterer Folge soll ein Register- und Systemverbund den Kern der angestrebten Plattform bilden.

Bis 2023 soll es einen grenzüberschreitenden Austausch von Informationen geben, die in einem elektronischen Format verfügbar sein sollen. ■

Unser gemeinsamer Aufbruch in den Klimawohlstand

Das vergangene Jahr hat gezeigt, was Innovationskraft und globale Zusammenarbeit schaffen können. In kürzester Zeit ist es gelungen Impfstoffe zu entwickeln und Technologien so auszugestalten, dass sich unsere komplette Arbeitswelt von heute auf morgen verändert hat.

Auch im Umweltbereich sind in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder große Herausforderungen durch Innovation gelöst worden. Heute spricht niemand mehr vom Ozonloch oder vom sauren Regen. Doch der Klimawandel stellt unsere Gesellschaft vor neue Herausforderungen - vielleicht vor die größte unserer Generation.

Dabei sind die gesellschaftliche Innovation und die unternehmerische Verantwortung wichtiger denn je. Wirtschaft und Umwelt gehören für mich untrennbar zusammen. Wir vom Wirtschaftsbund glauben an die Klimaschutzkompetenz der Unternehmerinnen und Unternehmer, an die immense Innovationsgabe unserer Gesellschaft und an die Transformationskraft als Teil der österreichischen und europäischen DNA.

Deshalb sind wir auch so gut im Bereich der Umwelttechnologien und so haben wir bereits heute eine der nachhaltigsten Industrielandschaften der Welt. Dennoch gibt es auch Betriebe, die den Transformationsprozess noch nicht geschafft haben. Diese Betriebe sind es aber, die die Grundlage für den Wohlstand dieses Landes geschaffen haben. Sie sind die Basis, dass es heute eine erfolgreiche Startup-Szene überhaupt geben kann, dass wir in einem der Länder mit dem besten Sozial- und Gesundheitssystem leben dürfen.

Diese Unternehmen brauchen nun unsere Unterstützung auf dem Weg der Transformation und keine Bestrafung. Das Rezept lautet daher: Transformation über Innovation. Eine Steuerentlastung ist dafür das Ge-

„Wir müssen an die Kraft der Transformation glauben, an die unendliche Innovationskraft unserer Betriebe. Das ist unser gemeinsamer Aufbruch in den Klimawohlstand.“



Abgeordnete
zum Nationalrat
Carmen Jeitler-Cincelli

bot der Stunde. Es muss dabei aber eine Technologieneutralität sichergestellt sein. Dafür braucht es notwendige Rechtsgrundlagen.

Nur so werden wir alle mitnehmen und einen starken Standort Österreich ausbauen können. Es nützt niemandem, wenn die Betriebe mit den Emissionen gemeinsam ins Ausland abwandern.

Wir müssen daher an die Kraft der Transformation glauben und an die unendliche Innovationskraft unserer Betriebe. Das ist unser gemeinsamer Aufbruch in den Klimawohlstand. ■

Abschaffung des Kumulationsprinzips bringt Entlastung für die Unternehmen

Mit dem Ende der Mehrfachbestrafung bei Formalfehlern in der Lohnverrechnung wird eine langjährige Forderung umgesetzt.

Der Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping und für fairen Wettbewerb ist ein wichtiges Thema für die Wirtschaft. Da gehören auch Strafen für jene dazu, die sich durch Lohn- und Sozialdumping einen unfairen Vorteil verschaffen wollen, denn korrekte Firmen müssen geschützt werden. Gegen die exzessive Mehrfachbestrafung sind wir jedoch immer vehement aufgetreten. Wenn ein Arbeitgeber für einfache Formalfehler in der Lohnverrechnung, die ohne jeglichen Vorsatz passieren können, mit exorbitant hohen Strafen konfrontiert wird, ist das nicht einzusehen und sorgt zurecht für Unmut.

Mit der Abschaffung des Kumulationsprinzips wird dieses Damoklesschwert für die Unternehmerinnen und Unternehmer nun beseitigt und eine Verhältnismäßigkeit wieder hergestellt. Eine wichtige rechtliche Verbesserung für unsere Unternehmen, bei der ich

mir breite Zustimmung erwartet hätte. Die Ablehnung seitens der SPÖ und der FPÖ für diese Reform ist daher völlig unverständlich.

Diese Entlastung für die Arbeitgeberbetriebe ist ein wichtiger Erfolg, auf dem wir uns aber nicht ausruhen dürfen. Denn der Arbeitsmarkt fordert derzeit unsere volle Aufmerksamkeit. Während auf der einen Seite viele Betriebe händeringend nach Mitarbeitern suchen, bleibt die Zahl der Arbeitsuchenden und insbesondere auch jene der Langzeitarbeitslosen auf höchstem Niveau. Hier braucht es konkrete Maßnahmen, um die Menschen aus der Arbeitslosigkeit herauszuholen und wieder in Beschäftigung zu bringen. Leider gibt es Fälle, in denen die betroffenen Personen nach längerer Arbeitslosigkeit aus verschiedensten Gründen nicht mehr fit sind für eine regelmäßige Beschäftigung in der privaten Wirtschaft. Es ist wich-

„Mit der Abschaffung des Kumulationsprinzips wird dieses Damoklesschwert für die Unternehmen nun beseitigt und eine Verhältnismäßigkeit hergestellt.“



Abgeordnete zum Bundesrat
Sonja Zwazl

tig, dass wir diesen Menschen helfen, ihnen Mut machen und Wege aufzeigen um im Arbeitsleben wieder Fuß zu fassen. Dazu haben wir mit dem Ausbildungszentrum in Niederdorf (Bezirk Zwettl) eine Einrichtung geschaffen, in der Menschen nach langer Arbeitslosigkeit die Möglichkeit bekommen, einen Abschluss nachzuholen, sich ohne großen Druck an die Regelmäßigkeit eines Arbeitsalltages wieder zu gewöhnen und lernen, im Team zu arbeiten. Damit werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder fit für den Joballtag und können im Arbeitsleben wieder Fuß fassen. ■

Reden wir über die Zukunft Europas!

Bei der Konferenz zur Zukunft Europas sind die Bürgerinnen und Bürger aus ganz Europa eingeladen ihre Ideen auszutauschen und die gemeinsame Zukunft mitzugestalten.

„Gäbe es die EU nicht, so wäre jetzt der Zeitpunkt sie zu erfinden“ – hat unser ehemaliger Bundeskanzler Wolfgang Schüssel vor kurzem in einem Interview gesagt und es damit auf den Punkt getroffen.

Gerade die Pandemie hat uns gezeigt, dass Vieles nicht so selbstverständlich ist, wie wir es bisher vielleicht angenommen haben. Denken wir beispielsweise an die offenen Grenzen zu unseren Nachbarländern und innerhalb Europas. In vielen Facetten hat die Pandemie wie durch ein Brennglas Schwächen sichtbar gemacht, uns gleichzeitig aber auch spüren lassen, was mit starker europäischer Zusammenarbeit und echtem Zusammenhalt möglich ist.

Neu erfinden müssen wir die EU also Gott sei Dank nicht mehr, gleichzeitig ist

aber auch jetzt der beste Zeitpunkt, um sie weiterzuentwickeln und, um Europa gemeinsam noch besser zu machen! Eine Möglichkeit dazu ist die Konferenz zur Zukunft Europas, die von Kommissions-Präsidentin Ursula von der Leyen im Juni gestartet wurde. Alle EU-Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen mitzumachen und ihre Ideen einzubringen. Neben einer Online-Plattform finden dazu derzeit eine Vielzahl von Veranstaltungen auf allen Ebenen statt. Bis Frühjahr 2022 soll der Prozess abgeschlossen und Leitlinien für die Zukunft Europas ausgearbeitet werden.

Im Bundesrat sind wir auf Initiative unseres Präsidenten Christian Buchmann mit einem Video-Wettbewerb für Jugendliche in

„Die Pandemie hat wie durch ein Brennglas Schwächen sichtbar



Abgeordnete zum Bundesrat
Marlene Zeidler Beck

gemacht, uns aber auch spüren lassen, was mit starker europäischer Zusammenarbeit und Zusammenhalt möglich ist“

die Konferenz zur Zukunft Europas gestartet und werden den Prozess auch weiterhin aktiv begleiten.

Gleichzeitig meine Bitte und Einladung an Sie: Reden auch wir über die Zukunft Europas! Bringen wir gemeinsam insbesondere auch unternehmerische Perspektiven in den Prozess ein und gestalten wir so die zukünftigen Rahmenbedingungen für das Wirtschaften und für die Unternehmen in Europa mit! ■



Gratulationen zum 70er (v.l.): Organisationsreferent Johann Ungersböck, Helmut Tacho, Jubilar Josef Breiter, Peter Pichler und WK Bezirksstellen-Obfrau Monika Eisenhuber.

NEUNKIRCHEN

Josef Breiter feiert seinen 70. Geburtstag

Nach überstandener COVID-Erkrankung wird der Geburtstag nun im kleinen Kreis der Familie gefeiert. Dennoch ließen es sich die Teilbezirksgruppen-Obmänner Manfred Knöbel, Peter Pichler und Helmut Tacho nicht nehmen, dem langjährigen Bezirksgruppen-Obmann zu gratulieren und ihm viel Gesundheit zu wünschen.

KommR Ing. Breiter ist seit 1986 Obmann der Bezirksgrup-

pe Neunkirchen des NÖ Wirtschaftsbundes. Bis 2020 war er auch Vizepräsident der Wirtschaftskammer NÖ.

Neben seinem Tischlerbetrieb, den er noch immer betreibt, war er auch viele Jahre als Branchenvertreter in der Landesinnung und in der Bundesinnung der Tischler tätig.

Mit großem Engagement setzte er sich stets für die Interessen der NÖ Wirtschaft ein. ■



Karl Wegschaider gratuliert Christina Strobl-Fleischhacker zum Firmenjubiläum.

BADEN

Zehn Jahre de anima

Seit zehn Jahren ist Christina Strobl-Fleischhacker in Traiskirchen als Energetikerin für Tiere tätig. Zusätzlich dazu bildet sie auch andere TierenergetikerInnen im gesamten deutschsprachigen Raum aus und arbeitet aktuell an ihrem ersten Buch.

„Es ist mir eine Herzensangelegenheit, Menschen

und Tieren zu mehr gegenseitigem Verständnis zu verhelfen“, schwärmt sie. Zum runden Jubiläum gratulierte der Obmann der Wirtschaftsgruppe Gemeindegruppe Traiskirchen Karl Wegschaider. Der Wirtschaftsgruppe Funktionär wünscht Christina Strobl-Fleischhacker weiterhin alles Gute und viel Erfolg in der Zukunft. ■

MÖDLING

Wirtschaftsbund Mödling hat gewählt: Erich Moser bleibt Obmann

Bei der Bezirksgruppen-Hauptversammlung am 5. Juli 2021 wurde der bisherige Obmann Erich Moser im Beisein von WBNÖ Landesgruppenobmann WKNÖ Präsident Wolfgang Ecker, WBNÖ Direktor Harald Servus und vielen weiteren WB Mitgliedern erneut zum Obmann der WB Bezirksgruppe Mödling gewählt.

Moser erläuterte in seinem Tätigkeitsbericht die zahlreichen Aktivitäten des Wirtschaftsbundes auf Gemeinde- und Bezirk-

sebene, die zum Nutzen der Wirtschaft durchgeführt wurden. Er betonte die gute Zusammenarbeit und Vernetzung mit Unternehmerinnen und Unternehmern, Funktionärinnen und Funktionären sowie mit den Institutionen im Bezirk.

Stolz präsentierte Moser auch die Ergebnisse der WK Wahl 2020 und den Anstieg der Wahlbeteiligung auf 34,2 Prozent im Bezirk Mödling. „Ein besonderes Anliegen ist mir die Fortführung der bisherigen Arbeit,



Andrea Lautermüller, Harald Servus, Erich Moser, Roswitha Zieger, Wolfgang Ecker, Martin Fürndraht, Marlene Zeidler-Beck, Ümmü Büyüktepe und Martin Kowatsch bei der Wahl des WB Mödling.

Foto: Michaela Habinger

insbesondere die enge Zusammenarbeit mit den Gemeindegruppen“, so Moser. Wolfgang Ecker und Harald Servus be-

dankten sich bei Moser und dem gesamten Vorstand für die gute Arbeit im Sinne der Mödlinger Wirtschaft. ■

MÖDLING

Betriebsbesuche im Bezirk Mödling

Bezirksgruppen-Obmann Erich Moser besuchte Mödliner Betriebe, um ein Stimmungsbild über die aktuelle Lage in den

Unternehmen zu bekommen. Unter anderem war er zu Gast bei Tiboli (Delikatessen-Geschäft von Tibor Agoston und

Oliver Pozzobon) und Little Itali (italienischer Spezialitätenhandel mit Gastronomie, betrieben von Jasmine Seeliger). Außerdem be-

suchte Erich Moser die Firma Bilderliebe von Anton und Andreas Grabner sowie das Café Posthof von Claudia Fuchs. ■



Besuch bei „Bilderliebe in Mödling. Andreas Grabner betreibt das Fachgeschäft für Künstlerbedarf bereits in 2. Generation.



Zu Gast bei Tiboli: Erich Moser gratulierte Oliver Pozzobon zum 2-jährigen Bestehen des Delikatessen-Geschäftes in Mödling.



Das „Little Itali“ bringt italienische Spezialitäten nach Mödling. Erich Moser besuchte den Betrieb von Jasmine Seeliger.



Freude über die Öffnungen und Lockerungen der Maßnahmen gab es auch im Café Posthof bei Claudia Fuchs.

MÖDLING

**Neuwahl in Perchtoldsdorf
Martin Fürndraht neuer Obmann**

Der neu gewählte Vorstand (v.l.): Hans Zeidler-Beck, Michaela Habinger, Siegfried Heiss, Wolfgang Hussian, Martin Fürndraht, Edeltraud Zechmeister, Philipp Sladky und Elisabeth Dörner. Foto: Lautermüller

Im Zuge der Gemeindegruppen-Hauptversammlung am 2. Juni wurde Martin Fürndraht einstimmig zum neuen Obmann der Wirtschaftsbund Gemeindegruppe Perchtoldsdorf gewählt.

Der scheidenden Obfrau Brigitte Sommerbauer wurde die goldene Ehrennadel des NÖ Wirtschaftsverbundes verliehen.

„Die letzten sechseinhalb Jahre sind wie im Flug vergangen. Das Hauptanliegen unserer Gemeindegruppe war – und

ist es immer noch – die örtliche Wirtschaft in allen Anliegen zu unterstützen. Unzählige Betriebsbesuche mit sehr guten Gesprächen sind der Beweis dafür. Ich denke gerne an den von Martin Fürndraht initiierten Lehrlingsaward sowie an zehn Bürgerbälle zurück. Auch das Sommerfest wurde zu einem Fixpunkt im Veranstaltungskalender. Vor gut 12 Jahren habe ich eine vielfältige Runde von Perchtoldsdorfer Wirtschaft-

strebenden zusammengeholt und diese sind zu einem sensationellen Team herangewachsen. Für die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit möchte ich mich herzlich bedanken. Ich bin unheimlich stolz auf meine Wirtschaftsbund-Gemeindegruppe Perchtoldsdorf und freue mich, die Obmannschaft heute in jüngere Hände weitergeben zu dürfen“, so die sichtlich gerührte Brigitte Sommerbauer.

Bezirksgruppen-Obmann Erich Moser sprach der mitgliederstärksten Gemeindegruppe ein herzliches Dankeschön aus – für das Engagement rund um und für die Wirtschaft und für den unermüdlichen Einsatz über Perchtoldsdorfs Grenzen hinaus.

Auch ÖVP-Bezirksparteiobmann Martin Schuster richtet seine Grußworte aus. „Ich wünsche viel Freude bei der Arbeit für Perchtoldsdorf“, so Schuster.

Der neu gewählte Obmann Martin Fürndraht bedankte sich für das Vertrauen und stellte den neuen Vorstand sowie das erweiterte Wirtschaftsbund-Team vor.

„Ich freue mich auf die kommende Periode. Ich habe viel vor. Mir ist es sehr wichtig, ein offenes Ohr für die Anliegen der Wirtschaftstreibenden in Perchtoldsdorf zu haben und die gute Zusammenarbeit in der Gemeinde zu pflegen“, so der neu gewählte Obmann. ■



Josef Pfnaisl neuer Obmann der WB Gemeindegruppe Maria Lanzendorf

DI Josef Pfnaisl (r.) wurde zum neuen Obmann der WB Gemeindegruppe Maria Lanzendorf gewählt und folgt in dieser Funktion dem langjährigen Obmann Helmuth Schlechticky. Teilbezirksgruppen-Obmann Bgm. Fritz Blasnek (m.) gratulierte herzlich und freut sich über eine starke wirtschaftliche Vertretung für die zahlreichen Unternehmen in der Gemeinde. Als neue Obmann-Stellvertreter fungieren künftig Wolfgang Nell (l.) und Roman Keglovits.

Foto: Mario Freiberger

WIENER NEUSTADT

Trachtenmode Elke Wainig feiert 15. Geburtstag



Bezirksvorsitzende „Frau in der Wirtschaft“ Anita Stadtherr (l.) gratuliert Geschäftsführerin Elke Wainig zum Firmenjubiläum.

Foto: Andrea List-Margreiter

Bereits zum 10-Jahresjubiläum erfüllte sich Elke Wainig den lang ersehnten Wunsch nach einer großen Verkaufsfläche in der Fußgängerzone. Anfang 2016 zog das Trachtenmodegeschäft in die Rosengasse 14 (vormals Gosch Brautmoden) mit Blick auf den Wiener Neustädter Dom. Seit 5 Jahren wird auf 250 m² Verkaufsfläche hochwertige Trachtenmode für die ganze Familie angeboten. Das Fachgeschäft punktet nicht nur mit bester Beratung und fairen Preisen,

auch eine beeindruckende Auswahl und Vielfalt laden zu einem Einkauf in der Innenstadt ein.

Besonders freute sich die Inhaberin über die Glückwünsche der Organisationsreferentin vom Wirtschaftsbund Wiener Neustadt Andrea List-Margreiter und der Bezirksvorsitzenden von „Frau in der Wirtschaft“ Anita Stadtherr, die bereits mehrmals bei Modeschauen von Elke Wainig vorgeführt hat. ■

WIENER NEUSTADT

Harald Thurner feiert 55. Geburtstag



Am Foto (v.l.): Bürgermeister Bernhard Karnthaler, Harald Thurner und Wirtschaftsbund-Obmann Markus Kitzmüller-Schütz.

Der Wirtschaftsbund Lanzenkirchen gratulierte Harald Thurner zum 55. Geburtstag.

Harald Thurner ist Geschäftsführer der Security Access GmbH und Obmann-Stellvertreter der Wirtschaftsbund Gemeindegruppe Lanzenkirchen. Seine Firma hat sich seit der Gründung im Jahr 2007 zu

einem Leitbetrieb in Lanzenkirchen entwickelt.

Im Namen der Marktgemeinde Lanzenkirchen überbrachten Bürgermeister Bernhard Karnthaler und Wirtschaftsbund-Obmann Markus Kitzmüller-Schütz ein Geschenk und wünschten für die Zukunft alles Gute und viel Gesundheit. ■

WIENER NEUSTADT



Silberne Ehrennadel für Ingeborg Wagner

Ingeborg Wagner (l.) ging mit Jahreswechsel in den wohlverdienten Ruhestand. Die Wirtschaftsbund Bezirksvorsitzende von „Frau in der Wirtschaft“ Anita Stadtherr (r.) und Organisationsreferentin Andrea List-Margreiter gratulierten der sympathischen Masseurin sowie langjährigen Wirtschaftsbund Funktionärin Ingeborg Wagner und überreichten ihr als Dank für ihr Engagement und ihren Einsatz einen Blumenstrauß und die Silberne Ehrennadel des NÖ Wirtschaftsbundes.

Foto: Andrea List-Margreiter

HOLLABRUNN

1920 bis 2020 Kaufhaus Schwayer in Zellerndorf

(v.l.) LAbg. Bgm. Richard Hognl, WB Bezirksgruppen-Obmann Alfred Babinsky, Bezirksvorsitzende „Frau in der Wirtschaft“ Bettina Heinzl, Karl und Hedwig Schwayer, Abg.z.NR und Bezirksvorsitzende „Junge Wirtschaft“ Hollabrunn Eva-Maria Himmelbauer und Vbgm. Ernst Muck.

Foto: Johann Gschwindl

Vieles hat sich in den letzten 100 Jahren verändert, eines ist aber gleich geblieben: Die Familie Schwayer sorgt für die Nahversorgung in Zellerndorf.

Angefangen hat alles mit Karl Schwayer, dem Großvater des jetzigen Firmeninhabers. Er gründete 1920 in Zellerndorf 126 das Gemischtwarengeschäft. 1929 wurde an den heutigen Standort übersiedelt. Im Jahr 1967 wurde der Betrieb von Rudolf Schwayer sowie seiner Gattin Marianne

übernommen, am 1. Juli 1990 folgten dann Karl Schwayer und seine Gattin Hedwig, die jetzigen Betriebsinhaber, nach.

Das Kaufhaus Schwayer war immer ein Musterbetrieb und hat sich immer wieder selbst neu erfunden, was die zahlreichen Umbauarbeiten, Modernisierungen und Vergrößerungen, die in den letzten Jahrzehnten passiert sind, zeigen. Erfolge pflastern ebenfalls den langen Weg der Familie Schwayer: So

wurde das Kaufhaus Schwayer in seiner Größenkategorie zum „Käsekaiser 2002“ ernannt, erzielte beim Lebensmittelkaufmannpreis des Lebensmittel Einzelhandels NÖ den 3. Platz und konnte im Jahr 2005 beim Käsekaiser abermals erfolgreich abschneiden. 2015 wurde ein weiterer Preis errungen, nämlich der „Goldene Merkur“ in der Kategorie „Bester selbstständig geführter Sparmarkt in Österreich“.

Der letzte große Umbau erfolgte dann 2014. „Mit der Vergrößerung und Modernisierung des Geschäftes wollten wir damals den Kunden eine noch breitere Angebotspalette bieten,“ so Karl Schwayer.

100 Jahre Schwayer – 100 Jahre eine Erfolgsgeschichte. Karl Schwayer: „Mein Dank gilt meiner ganzen Familie und ganz besonders meiner Frau Hedi und unseren tüchtigen Mitarbeitern.“ ■

HOLLABRUNN

„Ois Guade“ in Hollabrunn

„Ois Guade“ findet man in einem neuen Geschäftslokal mitten in Hollabrunn in der Bahnstraße. Dahinter steckt der Geschäftsführer Alexander Rausch, der in seinem Laden auf regionale Produkte und Nachhaltigkeit setzt. Hier bieten mehr als 40 Produzentinnen und Produzenten, vorwiegend aus der Stadt Hollabrunn und seinen Katastralgemeinden, ihre Produkte an.

Die Palette ist breit: Von Gemüse über Obst, Backwaren, Fleisch, Wild, Marmeladen, Ho-



Im neuen Geschäftslokal fanden sich WKNÖ Direktor Johannes Schedlbauer, WB Bezirksgruppen-Obmann Bgm. Alfred Babinsky, Sandra Winkler und Alexander Rausch sowie LAbg. Richard Hognl ein.

nig, Tee, Gewürze, Eier, Milch, etc. Alles kommt frisch und mit kurzen Anfahrtswegen. Es wird auf Selbstbedienung gesetzt und

auch sonntags ist geöffnet. „Unser Konzept basiert auf Regionalität. Wir setzen dieses in Kooperation mit den vielen regionalen

Herstellern in unserem ‚Ois Guade – Dein Regionalladen‘ gekonnt um“, berichtet der Jungunternehmer stolz. ■

KORNEUBURG

Goldene Ehrennadel für Franz Riefenthaler und Geburtstagswünsche für Peter Hopfeld



Am Foto (v.l.): Vizepräsident Christian Moser gemeinsam mit Bezirksgruppen-Obmann-Stellvertreter Franz Riefenthaler, Bezirksgruppen-Obmann Peter Hopfeld und Organisationsreferentin Anna Schrittwieser.

Foto: Christina Rücker

Bezirksgruppen-Obmann-Stellvertreter und Gastronom Franz Riefenthaler erhielt für seine Verdienste von Vizepräsident Christian Moser die Goldene Ehrennadel des Wirtschaftsverbandes Niederösterreich.

Der begeisterte Jäger und Familienmensch war und ist Vollblutfunktionär der Kammer und des Wirtschaftsverbandes. Das Traditionsgasthaus in Großmugl betrieb er seit 1981. Von 1990 bis 2015 hatte er unzählige Funktionen in der Wirtschaftskammer als Lehrlingswart, Bezirksvertrauensmann der Gastwirte,

Bezirksstellenausschussmitglied und Obmann-Stellvertreter der NÖ Gastronomie inne. Durch seine jahrzehntelange Erfahrung als Funktionär der Gastronomie kennt er beinahe jedes Lokal in NÖ und dadurch auch die Anliegen seiner Branchenkollegen.

Sein Herz schlug immer schon für den Wirtschaftsverband. Bereits seit 1986 war er als Gemeindegroßmugl-Obmann von Großmugl tätig. Derzeit fungiert er noch als Stockerauer Teilbezirksgruppen-Obmann und seit 2005 als Bezirksgruppen-Obmann-Stellvertreter.

Durch seine zahlreichen Sitzungsteilnahmen weist er ein breitgefächertes politisches Wissen auf.

Bezirksgruppen-Obmann Peter Hopfeld wurde zu seinem halbrunden Geburtstag gratuliert

Der umtriebige Unternehmer kann auf eine knapp 25-jährige Tätigkeit als Wirtschaftsverband-Stadtgruppen-Obmann von Stockerau und auf eine bereits 15-jährige Funktion als WB Bezirksgruppen-Obmann zurückblicken. Seit 1981 besitzt er die Tabaktrafik Pe-

ter Hopfeld auf der Hauptstraße in Stockerau. Nachdem das Restaurant und das Hotel sowie der Dreikönigshof in Stockerau bereits von seinem Sohn Thomas betrieben werden, liegen seine Aufgaben vermehrt auf der Tabaktrafik. Fleiß und Zielstrebigkeit kennzeichnen seinen Lebenslauf.

Der Jubilar zeigt seine Liebe zur Arbeit durch seine vielfältigen Funktionen in der Wirtschaftskammer und durch sein Engagement auf kommunaler Ebene.

Wir gratulieren den beiden engagierten Unternehmern ganz herzlich. ■

KREMS

Frau in der Wirtschaft lud zum Webinar

Margarete Jarmer, Bezirksvorsitzende „Frau in der Wirtschaft“ des Wirtschaftsverbandes Horn organisierte die erste gemeinsame Regionalveranstaltung 2021 für die Bezirke Hollabrunn, Horn und Krems.

Die Corona-Pandemie und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, auch ein digitales Standbein zu haben. Mit dem Webinar

„Hurra! Ich habe einen Online-Shop. Und jetzt?“ wurde das Thema Online-Shop, welches bei vielen Unternehmen in den unmittelbaren Fokus gerückt ist, aufgegriffen.

Christian Schrofler, Unternehmensberater mit langjähriger Marketingpraxis, führte durch die

Welt des e-Commerce, erklärte die Do's und Don'ts und gab einen Überblick über die Arten

von Online-Shops, die Möglichkeiten der Bewerbung und über die rechtlichen Grundlagen. ■



Das Webinar „Hurra! Ich habe einen Online-Shop. Und jetzt?“ hinter den Kulissen. Foto: Margarete Jarmer

Aus den Bezirken: Waldviertel

KREMS

Anja Palač sichert Nahversorgung in Els



Am Foto (v.l.): Bezirksgruppen-Obmann Thomas Hagmann, Gemeindegruppen-Obmann Albrechtsberg-Els Alfred Klammer, Anja Palač, Franz Rosenkranz. Foto: Holger Lang-Zmeck

Fast vier Jahrzehnte lang betrieb Familie Rosenkranz in ihrem Privathaus in Els ein Dorf-Kaufhaus, das nun seine Pforten schließt.

Für die Nahversorgung im Ort sorgt ab sofort Anja Palač. Als langjährige Mitarbeiterin im Geschäft Rosenkranz fasste sie den Entschluss, nach Ende ihrer Karenzzeit in die Selbständigkeit zu starten.

In der ehemaligen Bäckerei Schernhorst in Els 21 eröffnete die Jungunternehmerin als

ADEG-Vertriebspartnerin „Anjas Dorfladen“, der nach erfolgreicher Umgestaltung im modernen Ambiente erstrahlt und den Kunden sowohl Lebensmittel als auch regionale Köstlichkeiten bietet.

Bürgermeister Franz Rosenkranz freut sich über den neuen Schritt seiner ehemaligen Mitarbeiterin und gratuliert Anja Palač, ebenso wie Bezirksgruppen-Obmann Thomas Hagmann und Gemeindegruppen-Obmann Franz Klammer zur Eröffnung. ■

KREMS

Goldene Ehrennadel der Silberlöwen für Dorith Fischer



Anlässlich der Überreichung der Goldenen Ehrennadel fanden sich (v.l.) Pfarrer Aby Joseph Mannor, Gertrude Zmeck, Ludmilla Etzenberger, Bezirksvorsitzender der Silberlöwen August Zmeck, Dorith Fischer, Pfarrhelferin Elisabeth Wimmer, Wirtschaftsbund Teilbezirksgruppen-Obfrau Gabriele Gaukel und Pfarrer Hermann Zainzinger ein.

Foto: Karol Holzmann

Dorith Fischer aus Gföhl feierte Anfang Juni ihren 85. Geburtstag. Aus diesem Anlass überreichten der Bezirksvorsitzende der Silberlöwen Krems, August Zmeck, und die Teilbezirksgruppen-Obfrau des WB Gföhl, Gabriele

Gaukel, neben zahlreichen weiteren Gratulanten die Goldene Ehrennadel der Wirtschaftsbund Silberlöwen. Die Auszeichnung ist ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die jahrelange Mitgliedschaft bei den Silberlöwen. ■

GMÜND

Herwig Eigenschink feiert seinen 85. Geburtstag

Herwig Eigenschink, ehemaliger Bundes- und Landesinnungsmeister, langjähriger Silberlöwen-Obmann und Glasermeister, wurde am 20. Juni 85 Jahre alt.

Aus diesem Anlass besuchte eine kleine Abordnung des Wirtschaftsbandes Gmünd den Jubilar, um ihm zu gratulieren. Eigenschink leitete über 30 Jahre lang erfolgreich den Familienbetrieb in der Kirchengasse in Gmünd, den nunmehr seit 1998 sein Sohn Thomas weiterführt. Er war nicht nur erfolgreicher Unternehmer, sondern machte sich auch in der Politik und Wirtschaft einen Namen. So fungierte er 20 Jahre als Gemeinderat und 15 Jahre als Stadtrat für die ÖVP in Gmünd.



Der Wirtschaftsband gratulierte Herwig Eigenschink zum 85. Geburtstag und wünschte dem junggebliebenen Freund und Wegbegleiter viel Gesundheit und alles Gute. (v.l.) Alt-Obmann Peter Weißböck, Sohn Thomas Eigenschink, Ehefrau Margit Eigenschink, Herwig Eigenschink, Wirtschaftsband Bezirksgruppen-Obfrau Doris Schreiber, Silberlöwen-Obmann Rupert Weinstabl.

Darüber hinaus war er zehn Jahre lang Landesinnungsmeister und fünf Jahre Bundesinnungsmeister der Glaser. Er gehört seit 1950 den Pfadfindern an, organisierte insgesamt elf Mal die Gmünder Messe und war Mitglied bei unterschiedlichen Vereinen.

Eigenschink ist seit 1962 Wirtschaftsbandmitglied und hatte zahlreiche Funktionen inne. Als Silberlöwen-Obmann organisierte er über 30 Ausflüge für GewerbepensionistInnen. Da er stets engagiert ist, erhielt er viele Auszeichnungen und Ehrungen. Seinen Rückhalt und die nötige Unterstützung fand Herwig Eigenschink immer bei seiner Frau Margit sowie seiner Familie. ■

ZWETTL

L.H. Handwerk aus Leidenschaft – Floristik und mehr!

Hinter den Buchstaben L.H. verbirgt sich Lukas Hinterndorfer. Der geborene Arbesbacher und heutige Groß Gerungser eröffnete nach längerer Umbauphase am Unteren Markplatz 21 sein Blumengeschäft.

Das moderne Geschäftslokal wurde mit Hilfe seiner Familie um- und aufgebaut. Die Einrichtung hat er aus eigener Handwerkskunst gestaltet und arrangiert. Bei einem Blick in das Geschäft sehen die Kundinnen und Kunden neue Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten, die ein wunderschönes Einkaufserlebnis vermitteln. Davon konnten sich auch Maximilian Igelsböck, Christian Laister, Wirtschaftsbund Gemeindegruppen-Obmann Karl Eschel-



Am Foto (v.r.): Obmann der WB Gemeindegruppe Groß Gerungs Karl Eschelmüller, Vbgm. Christian Laister, Bgm. Maximilian Igelsböck und Obmann „Junge Wirtschaft“ Zwettl Lukas Karl gratulierten Jungunternehmer Lukas Hinterndorfer und wünschten für die Zukunft alles Gute.

müller, sein Stellvertreter Roland Rogner sowie der Obmann der Jungen Wirtschaft Zwettl Lukas Karl überzeugen.

Lukas Hinterndorfer liebt es zu gestalten und hat bereits ausreichend Erfahrung im Bereich Einzelhandel. Das Geschäft hat einiges zu bieten: Schnittblumen, Topfpflanzen, saisonale Aussetzware sowie Dekorations- und Geschenkartikel. Die Ausstattung von Hochzeiten und Beerdigungen zählt Hinterndorfer ebenso zu seinem Portfolio. Wichtig bei all seinen Waren ist dem Unternehmer immer die nachhaltige und regionale Herkunft. Abgerundet wird das Sortiment unter anderem mit Schokolade und Produkten von regionalen Partnerfirmen. ■

ZWETTL

Schützen und stärken wir uns gegenseitig!



Wirtschaftsbund Gemeindegruppen-Obmann Karl Eschelmüller sowie sein Stellvertreter Roland Rogner (l.) besuchten die Montagetschlerei Dorn und überreichten Hinweis-Plakate sowie Desinfektionsmittel für den Betrieb.

Im Zuge einer Verteilaktion des Wirtschaftsbundes Groß Gerungs erhielten die Betriebe Hinweis-Plakate zu den Hygienemaßnahmen sowie Desinfektionsmittel.

Über diese kleine Aufmerksamkeit durften sich Kaufleute

mit Schwerpunkt „Laufkundenschaft“ im Rahmen eines Kurzbesuches von Wirtschaftsbund Gemeindegruppen-Obmann Karl Eschelmüller und seinem Stellvertreter Roland Rogner freuen.

„Die Geschäftstreibenden haben schon genug Aufgaben, die sie erledigen müssen. So wollten wir mit dieser Geste eine kleine Arbeitserleichterung schaffen“, so Wirtschaftsbund Obmann Eschelmüller. Wer nicht anwesend war oder außerhalb der Stadt Groß Gerungs wohnt,

konnte sich das Plakat im Format A3 oder A4 von Karl Eschelmüller im Geschäftslokal in Harruck abholen. Auf Anfrage wurden die Plakate auch per e-Mail zum eigenen Ausdruck übermittelt. Die WB Funktionäre wünschten den Betrieben in dieser herausfordernden Zeit alles Gute. ■



Im Zuge der Verteilaktion besuchte der Wirtschaftsbund auch die Firma Traumausstatter Bucher GmbH. Am Foto: WB Obmann Karl Eschelmüller (l.) mit Firmenchef Andreas Bucher.

KLOSTERNEUBURG

NEU in Klosterneuburg: Ammersin Getränkewelt

Am Standort der altbekannten Firma Getränke Wagner hat vor kurzem der Flagshipstore Ammersin Getränkewelt in Klosterneuburg eröffnet. Der Store punktet mit einer hohen Sortimentsvielfalt und einem tollen Einkaufserlebnis.

„Die Besucher erwartet auf einer Verkaufsfläche von 240 Quadratmetern ein Vollsortiment an Spirituosen, Wein, Bier, Cider und alkoholfreien Getränken. Damit ist eine überwältigende Sortimentsvielfalt ohne Einschränkung für jeden anspruchsvollen Genießer geboten, ein Ort zum Sehen und Gesehen-Werden“, ist Geschäftsführer Markus Betz erfreut. Wirtschaftsbund Gemeindegruppen-Obmann Markus Fuchs, Organisationsrefe-



Im Bild (v.l.): Gemeindegruppen-Obmann Markus Fuchs, Wirtschaftsbund Bezirksgruppen-Obmann LAbg. Christoph Kaufmann, GF Markus Betz und Organisationsreferent Klosterneuburg Friedrich Oelschlägel bei der Besichtigung des neuen Flagshipstores Ammersin Getränkewelt.

rent des WB Klosterneuburg Friedrich Oelschlägel und Wirtschaftsbund Bezirksgruppen-

Obmann LAbg. Christoph Kaufmann machten sich persönlich ein Bild von dem tollen Ange-

bot, überreichten eine gemeinsame Urkunde und wünschten viel Erfolg. ■

KLOSTERNEUBURG

Wohndesign Fuchs mit neuem Standort

Das Wohndesign Fuchs bietet hochwertige und exklusive Einrichtung für den Wohn-, Garten- und Bürobereich. Der neue Laden bringt außerdem mehr Platz für Kreativität. Franziska und Andreas Fuchs haben ihr gut eingeführtes Geschäft nunmehr vom Stadtplatz zur Wienerstraße 92-94 verlegt. „Wir haben dadurch mehr Platz und vor allem die Möglichkeit unsere Produkte dort besser zu präsentieren“, zeigt sich Franziska Fuchs erfreut.

Weiterhin stehen beide erfolgreichen Unternehmer wie gewohnt für professionelle Planung und Umsetzung von kreativem und gut durchdachtem Innenraumdesign zur Verfügung. Gemeindegruppen-Obmann



Im Bild (v.l.): Organisationsreferent WB Klosterneuburg Friedrich Oelschlägel mit Gemeindegruppen-Obmann Markus Fuchs, Wirtschaftsbund Obmann-Stv. Martina Polndorfer, den Unternehmern Andreas und Franziska Fuchs und Wirtschaftsbund Bezirksgruppen-Obmann LAbg. Christoph Kaufmann bei der Besichtigung des neuen Standortes.

Markus Fuchs, Wirtschaftsbund Organisationsreferent Friedrich Oelschlägel, WB Obmann-Stv. Martina Polndorfer und

Wirtschaftsbund Bezirksgruppen-Obmann LAbg. Christoph Kaufmann besichtigten den neuen Standort, überreichten eine

Urkunde der Stadt Klosterneuburg und wünschten viel Erfolg. Weitere Informationen unter www.wohndesign-fuchs.at ■



Teilbezirksgruppen-Obmann Andreas Kirnberger (r.) und Organisationsreferent Ramazan Serttas (l.) verleihen Kurt Chellaram die Urkunde des WBNÖ.

PURKERSDORF

Chellaram erhält Ehrung vom NÖ Wirtschaftsbund

Kurt Chellaram wurde für seine Arbeit als Funktionär im Teilbezirk Purkersdorf geehrt.

In seiner Rolle als Ausschussmitglied der Landesinigung Friseure machte sich Kurt

Chellaram für die Unternehmerinnen und Unternehmer seiner Berufsgruppe auf Bezirks- und Landesebene stark. Er selbst betreibt einen Friseursalon in der Wiener Josefstadt.

Kurt Chellaram wurde für seine langjährige Funktionärstätigkeit mit einer Urkunde des NÖ Wirtschaftsbundes geehrt. Teilbezirksgruppen-Obmann Andreas Kirnberger und Organisa-

tionsreferent Ramazan Serttas danken Kurt Chellaram für seinen Einsatz und wünschen ihm weiterhin alles Gute für die Zukunft.

ST. PÖLTEN

40. Firmenjubiläum Firma Ecker GmbH



Zum Jubiläum der Firma Ecker GmbH fanden sich Wirtschaftsbund-Obmann Kirchstetten Florian Spangl (l.), Christine Ecker, Karl Scheibelmasser und Bgm. Josef Friedl (r.) ein. Foto: Viktoria Spangl

Im Jahr 1981 wurde der Betrieb für Landmaschinenreparatur und -handel durch Johann Ecker gegründet. Der Name Ecker steht für hochwertiges Handwerk, erstklassiges Service und außergewöhnliche Einsatzbereitschaft. Der Betrieb selbst ist auf Metall- und Landtechnik, aber auch auf Hydraulikschläuche und Plakatständer spezialisiert. Seit Anbeginn wird jede Aufgabe sorgfältig und zuverlässig erledigt, weshalb die Ecker GmbH für rund 250

Stammkundinnen und Stammkunden zu einem vertrauenswürdigen Partner geworden ist.

Der Wirtschaftsbund-Obmann von Kirchstetten Florian Spangl und Bürgermeister Josef Friedl besuchten kürzlich die Geschäftsführerin der Ecker GmbH Christine Ecker und Werkstätten-Leiter Karl Scheibelmasser anlässlich des 40-jährigen Firmenjubiläums und wünschten alles Gute für die Zukunft.

ST. PÖLTEN

Arbeitsgespräch in Böheimkirchen



Barbara Lashofer und Mario Burger beim gemeinsamen Austausch, Fotograf: Gernot Binder

Kürzlich trafen sich Teilbezirksgruppen-Obmann Mario Burger und Gemeindegruppenobfrau Barbara Lashofer in Böheimkirchen zu einem Arbeitsgespräch. Zweck des Gesprächs war ein allgemeiner Erfahrungsaustausch. Dabei wurden auch aktuelle Themen, wie etwa die Aus-

wirkungen der Pandemie besprochen. Stolz präsentierte Lashofer den Einkaufswegweiser für Böheimkirchen: „Nach vor der Pandemie haben wir dieses regionale Branchenbuch fertig stellen können.“

Burger gratulierte Lashofer und dem gesamten Team für dieses tolle Projekt.



Im Bild (v.l.): Christoph Großalber, Organisationsreferent Andreas Geierlehner, Gottfried Pilz, Tamara Starzer, Bezirksgruppen-Obfrau LAbg. Michaela Hinterholzer, Michael Kimmeswenger und Reinhard Mösl. Foto: Andrea Pichler

AMSTETTEN

Wirtschaftsbund Seitenstetten hat neu gewählt

Die Gemeindegruppe des Wirtschaftsbundes hat sich in Seitenstetten neu aufgestellt und löst damit das Team rund um Reinhard Mösl ab, der seit 2010 die Funktion des Obmannes ausübte.

Bei der Jahreshauptversammlung am 26. Mai wurde Tamara Starzer einstimmig zur neuen Obfrau gewählt.

Tamara Starzer sieht ihre neue Funktion als Teamaufgabe, und freut sich, dass sie von den

Vorstandsmitgliedern Christoph Großalber und Michael Kimmeswenger dabei unterstützt wird. Alle drei sind bereits im Gemeinderat für die Wirtschaft tätig.

Bezirksgruppen-Obfrau von Amstetten Michaela Hinterhol-

zer berichtete über die aktuelle Lage in der Landespolitik, Gottfried Pilz und Organisationsreferent Andreas Geierlehner gaben zusätzlich einen Überblick über die Stimmung in der regionalen Wirtschaft. ■

LILIENFELD

Besuch bei Schagerl & Lielacher GmbH



Im Bild (v.l.): Wirtschaftsbund Bezirksgruppen-Obmann-Stv. Markus Leopold, Unternehmer Gerhard Lielacher und Organisationsreferent der Bezirksgruppe Georg Lintner. Foto: Martina Lielacher

Bezirksgruppen-Obmann-Stv. Markus Leopold und Organisationsreferent Georg Lintner machten sich ein Bild von der KFZ-Wirtschaft im Bezirk. Dabei

wurden mit Gerhard Lielacher branchenaktuelle Themen, wie die Elektromobilität und die Erhöhung der NOVA per 1.7.2021, besprochen. ■

LILIENFELD

Besichtigung Hochwasserschutzmaßnahmen Türnitz



Im Bild (v.l.): WB Bezirksgruppen-Obmann Karl Oberleitner, Bürgermeister Christian Leeb, GF Betriebsgesellschaft Türnitz GmbH Karl-Heinz Wieland, WB-Organisationsreferent und Finanzreferent Lilienfeld Georg Lintner, WB-Gemeindegruppen-Obmann und geschäftsführender Gemeinderat Eduard Kessler. Foto: Johannes Bichler

Der Bezirksgruppen-Obmann Karl Oberleitner – ein ausgewiesener Hochwasserschutzexperte – besuchte mit Georg Lintner, Organisationsreferent der Bezirksgruppe, das neue im Bau

befindliche Kleinkraftwerk, vis-à-vis der HLW Türnitz. Derzeit werden dort die baulichen Maßnahmen hinsichtlich des Hochwasserrisikomanagementplans 2021 umgesetzt. ■



Aufbruch in neue Welten

Viele Abenteuer von gestern öffnen neue Perspektiven auf die Welt von heute. Lassen Sie sich von den zahlreichen Geschichten mitreißen

Schallaburg: Sehnsucht Ferne

Auf den Spuren früherer Weltreisender!

Bis heute faszinieren uns die großen Abenteuer von Entdeckerinnen und Reisenden. Heuer lädt die Schallaburg mit „Sehnsucht Ferne – Aufbruch in neue Welten“ ein, ihren Spuren zu folgen. Wer waren die Menschen hinter den Geschichten und Legenden? Was wurde entdeckt und was hieß das für die Entdecker?

Der britische Seefahrer und Entdecker James Cook, der deutsche Forschungsreisende Alexander von Humboldt oder die österreichische Weltreisende Ida Pfeiffer – sie alle träumten von der Entdeckung neuer Welten. Sie teilten die Sehnsucht nach dem Unbekannten, dem Unerforschten und dem Neuen. Doch ihre Motive waren gänzlich unterschiedlich. Was trieb sie an? War es die Sehnsucht nach Abenteuer und Ruhm, die Gier nach Gold? Welche Ängste bewegten sie und was schürte ihre Euphorie? Welchen Herausforderungen mussten sie sich stellen? Was erwartete sie in exotischen Gefilden und was bedeutete das für die Einheimischen?

Mit „Sehnsucht Ferne – Aufbruch in neue Welten“ lädt die Schallaburg ein, den Spuren früherer Weltreisender zu folgen. Begleiten Sie bekannte wie unbekannte Reisende von den Vorbereitungen für die Fahrt ins Ungewisse bis zu ihrer Rückkehr nach Europa.

Viele Abenteuer von gestern öffnen neue Perspektiven auf die Welt von heute. Lassen Sie sich von den zahlreichen Geschichten mitreißen – sie schüren die Sehnsucht

nach Ferne und machen Lust zum eigenen Aufbruch

Familienprogramm

„Wer reist, muss an vieles denken. Aber keine Sorge: Wir haben Euch das abgenommen. Für kleine EntdeckerInnen und große Abenteuer haben wir einen Rucksack gepackt. Nehmt ihn mit auf die Reise durch die Ausstellung, um noch besser durchzublicken und kleine und große Rätsel zu lösen.“

Gesamterlebnis Schallaburg

Das Zusammenspiel von Ausstellungen, historischem Ambiente und weitläufigem Schlossgarten macht die Schallaburg zum Lieblingsplatz, der in Erinnerung bleibt! Als schönstes Renaissanceschloss nördlich der Alpen ist die Schallaburg im Melker Alpen-

vorland eines der beliebtesten Ausflugsziele Niederösterreichs. Neben den wechselnden, hochkarätigen Ausstellungen erwarten die Gäste herrliche Ein- & Ausblicke in und auf das Mostviertel. „Genießen Sie einen Urlaubstag auf der Schallaburg und gehen Sie ihren eigenen Sehnsüchten nach – die Ferne liegt oft so nah“, freut sich Kurt Farasin, Künstlerischer Leiter.

NEU: Escape Room „Gefangen im ewigen Eis – Aufbruch zum Nordpol“

Ein historisches Rätsel-Abenteuer wartet auf Sie!
Empfohlen für 5 – 8 Personen
Dauer: 90 Minuten
Pauschalpreis pro Spiel: 130,- Euro



20. März – 7. November 2021

Ausstellung: Sehnsucht Ferne – Aufbruch in neue Welten

Mo.-Fr. 9-17 Uhr (Einlass bis 16 Uhr)

Sa., So. und Feiertag 9-18 Uhr (Einlass bis 17 Uhr)

TIPP: Tickets vorab online buchen.

www.schallaburg.at

Mitspielen und gewinnen:

Gewinnen Sie mit dem Wirtschaftsbund Niederösterreich 10 x 2 Karten für die Ausstellung „Sehnsucht Ferne – Aufbruch in neue Welten“. Schreiben Sie einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Sehnsucht Ferne“ an dangl@wbnoe.at. Sie nehmen dann automatisch an der Verlosung teil. Einsendeschluss ist der 15. August 2021.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

STERRIL®

ohne Alkohol

SCHNELL-DESINFEKTION



- ✓ vernichtet 99,99 % aller Erreger
- ✓ effektive Bekämpfung von Viren, Bakterien, Pilzen und Pilzsporen
- ✓ kein Gefahrgut
- ✓ nicht entflammbar - nicht explosiv
- ✓ pH-neutral
- ✓ sehr gute Hautverträglichkeit
- ✓ lebensmitteleauglich
- ✓ auf allen Oberflächen einsetzbar



Vertrieb: shop.riviera.at

STERRIL® ist eine Marke von
RIVIERA Pharma & Cosmetics GmbH,
Holzhackerstraße 1, A-3430 Tulln

Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformation lesen.